



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

169 (11.4.1938) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-285687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-285687)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Gemein.-Nr. 35421. Post. Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreise: Drei Quarta monatl. 2,20 RM u. 50 Pf. ...

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Mittelzeile 15 Pf. Die 4spalt. Mittelzeile im Textteil 60 Pf. ...

Montag-Ausgabe

8. Jahrgang

MANNHEIM

A/Nr. 169 S/Nr. 100

Mannheim, 11. April 1938

Ein Wahlergebnis von ungeheurer Wucht

99,75 v. H. in Oesterreich 99,01 v. H. im alten Reich

haben sich zu Großdeutschland bekannt

Ruhmestag der Nation

Berlin, 11. April. (H.B.-Funk)

Der Tag des Bekenntnisses des gesamten deutschen Volkes in den alten und in den neuen Reichsgrenzen zum Großdeutschen Reich liegt jetzt hinter uns. Er war ein Tag eines großen und mitreißenden Erlebnisses. Ein Wahlergebnis von nie geahnter Ueberzeugungskraft wurde das Dankbekenntnis eines Volkes. Die Welt wird jetzt niemals mehr den Willen des deutschen Volkes zur Einigkeit unter nationalsozialistischer Führung bezweifeln können.

Die Millionen der Reichshauptstadt traten an

Mit fröhlichen Liedern und klingender Marschmusik begann die Reichshauptstadt den helderlichen Tag des Großdeutschen Reiches. Nach einer winterlichen Nacht, die noch einmal Berlin in ein weiches Kleid gehüllt hatte, brach der Sonntag mit einem klaren blauen Frühlingshimmel an, von dem die Sonnenstrahlen das prächtig ausgeschmückte Berlin in ein leuchtendes Hell tauchten.

Durch das große Weiden, das alle Stadien der Partei um 7 Uhr mit ihren Kapellen auf den Straßen und Plätzen durchführten, wurde der Wahltag schon in der Frühe zu einem weichen Festtag. Die Jugend Adolf Hitlers — NS und SA, das Jungvolk und die Jungmädel — mit ihren hellklingenden Liedern, Sprechchören und Lautsprecheranlagen, Motorabteilungen und Autosarawanen gaben am Wahlmorgen der Reichshauptstadt ihr besonnes Gestränge.

Hunderte wollten die ersten sein

Pünktlich um 8 Uhr setzte schon in den zahlreichen Bezirken eine Völkerverwanderung zu den fast 300 Wahllokalen ein, die über das ganze Stadtgebiet planmäßig verteilt sind, um die Wege zur Wahl recht kurz zu halten. Viele waren von dem Ehrgeiz befeuert, die erste Stimme in ihrem Wahllokal abzugeben, so daß bei Wahlbeginn vielfach Menschenmassen bis auf die Straßen standen. Die Platzatmosphäre, annähernd 50 000 in Berlin, regelten zusammen mit der SA und den Volkstischen Leitern den Andrang.

Obwohl der Andrang in der ersten Stunde ziemlich groß war, ging die Wahl dank der vorzüglichen Organisation viel schneller vonstatten, als man zunächst glaubte. Schnell werden die Kundstöße geprüft und dann fällt der geschlossene

Fortsetzung auf Seite 2

Das stolze Gesamt-Ergebnis:

Berlin, 11. April (H.B.-Funk)

Um 1,40 Uhr nachts teilte die Reichswahlleitung das folgende vorläufige amtliche Endergebnis der Volksabstimmung im alten Reichsgebiet mit:

Abgegebene Stimmen	44 545 586
Ja-Stimmen	44 039 567
Nein-Stimmen	437 252
Ungültige Stimmen	67 300

Das ergibt, in Prozent ausgezählt:

Ja-Stimmen für den Führer 99,01 Prozent
Die Wahlbeteiligung betrug gestern 99,55 Prozent

Gauleiter Bürckel verkündet das Bekenntnis Oesterreichs

Wien, 11. April (H.B.-Funk). Der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Oesterreich, Gauleiter Bürckel, verkündete im Wiener Konzerthaus unter dem Jubel der Massen folgendes Gesamtergebnis der Volksabstimmung in Oesterreich:

Von 4 284 795 Männern und Frauen, die zur Wahlurne gingen, erklärten sich mit Ja 4 273 884, das sind 99,75 Prozent!

Diese 99,75 Prozent erklären: Wir sind Deutsche und gehören für alle Ewigkeit nur Deutschland und seinem Führer!

Des Volkes Unterschrift

Mannheim, 10. April.

Nun hat auch das Volk seine Unterschrift unter die größte Vollzugsmeldung des Führers gesetzt. Millionen Deutsche sind gekommen aus Stadt und Land, von den Tälern und Höhen, auf den Meeren und an den Grenzen, um Adolf Hitler die Zustimmung zu der geschichtlich größten Tat zu geben. Es war ein freudiges und zugleich ein dankbares Bekenntnis. Es war eine heilige Wahl. Niemand hat daran gezwifelt, daß sie eine überwältigende Kundgebung und zugleich Ausdruck des höchsten Glückes im alten Reich und in Deutschösterreich sein wird. Wenn ein kümmerliches Häuflein Menschen von bedauerenswerter geistiger und moralischer Verfassung „Nein“ gesagt hat, so ist dabei lediglich ein dummer Humor oder das alles verneinende Element zu Wort gekommen. Doch das ist ein Atom aus dem festgefühten Millionenblock, das weg- und ziellos im Niemandsland herumgeistert. Ehrfurchtsvoll vernahmen wir im alten Reich die erschütternde Einmaligkeit der Hingabe und des Dankes unserer Oesterreicher. Wieviel Leid und wieviel Sehnsucht muß einem solch beispiellosen Bekenntnis vorausgegangen sein! Wir stehen fast beschämt vor soviel Liebe und Treue unserer Brüder. Sie sollen sich nicht umsonst so einig und so eins zu uns bekannt haben. Wie mag dem Führer das Herz aufgegangen sein, als er diese Zahlen vernahm. Seine Heimat hat ihn wirklich zum reichsten und zum glücklichsten Menschen der Erde gemacht.

Die Welt wollte diese Wahl. Nun steht sie vor ihrem Ergebnis, klein und erbärmlich, geschlagen von dem elementaren Willen eines großen Volkes. Wir sind nicht optimistisch genug zu hoffen, daß es nun den falschen Propheten wie Schuppen von den Augen fällt und die Einsicht bei ihnen Platz greift. Dafür kennen wir sie viel zu gut als Zweckflüchter. Man ist vielleicht im Augenblick etwas beeindruckt von der Stimme des Volkes. Doch man ist viel zu viel demokratischer Individualist, um nicht einen Dreh zu finden, diesen wahrhaft demokratischen Akt umzubiegen in eine

Head pas...
ber...
burgbau...
auschwamm...
reiben...
Lösungen...
de -- den --
haar -- im --
nel -- of --
181 -- 19 --
ren 1. u. 3. Buch --
ergeben, den --
= 1 Buchstabe.)
nheit, 3. Walb --
chland, 7. Innere --
ung, 11. "Schiff" --
in Italien, 15. Un --
Sachsen.
m 26. März und --
2 1, 2, erhältlich --
n 2 Rätsel.
GNIE M. B. H.

Form, die den internationalen Giftmischern und Friedensstörern ins Konzept paßt. Der anständige Teil der Welt aber wird sich angesichts des Erfolges fragen, was nun eigentlich von dem in der Presse des Auslandes täglich wiederaufgewärmten „Gewaltakt des Reiches an Oesterreich“ übriggeblieben ist. „Der dröhnende und lärmende Kommissärschrei der deutschen Soldateska“ ist überrauscht von dem jauchzenden Bekenntnis unserer glücklichen Ostmark. Die Millionen Ja-Sager aus Oesterreich haben keine Furcht vor dem stählernen Rhythmus der Arbeit, der Ordnung, dem Aufbau, und das „heitere liebreizende Wien mit seinem alles bezaubernden Charme“ fürchtet sich nicht vor den Märschen und den Kampfliedern der Bewegung. Wir werden ihm nichts von seiner Heiterkeit nehmen, im Gegenteil! Diese Sorgen des neidischen Auslandes und der emigrierten Heckerclique haben ihnen auch unsere Brüder vom Donaustrand und aus den Bergen der Ostmark mit dem Wahlzettel zerstreut. Alle die Lügen der Welt dieser letzten vier Wochen zerstoßen gestern vor der Wucht des Bekenntnisses eines großen einigen und geeinten Volkes wie Spreu. Das deutsche Volk diesseits und jenseits der alten Grenzen hat seine Arme ausgestreckt und umfängt sich in brüderlicher Herzlichkeit. Es wird sich nicht mehr loslassen. Das Reich der Deutschen ist besiegelt durch die Unterschriften der Millionen, die am 10. April „Ja“ gesagt haben. Das deutsche Oesterreich hat der Welt in einer freien und geheimen Wahl gezeigt, was es ist, was es will, und wo es hingehört. Es ist an diesem Tage zusammengewachsen zu einer Gemeinschaft. Der Austrugsarzt, der von Schußwunden erfindet österreichische Wunden, der Mann von der Frontlinie, der Christlichsozialer, der besorgte Katholik, der sein Gewissen und seine Weltanschauung nicht verleugnen konnte und wollte, ist überwunden worden von dem Geseh der Volks- und Bluts-Gemeinschaft und von der Einsicht, daß Großdeutschland und die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei als die tragende Kraft des Staates so viel innere Größe haben, daß alle Herzen und Hirne, alle schaffenden und willigen Hände, alle aktiven und zukunftsstarken Volksgenossen in diesem Reich eine Heimat besitzen, die sie reich macht und emporträgt zu dem Glück und der sicheren Zukunft ihres Volkes.

Die falschen Vorstellungen und häßlichen Hoffnungen einer feindlichen und mißgünstigen Welt sind wie Seifenblasen zerplatzt. Ueber ihrem Lärmen aber steht eine Nation, die im Herzstück Europas sich mit Waffen und Werken unüberwindlich macht. Adolf Hitler, der Deutsche, — diesen schönsten Ehrentitel möchten wir ihm in dieser Stunde antragen, da sich sein Volk nach den großen historischen Ereignissen wieder ansieht, an die Arbeit zu gehen, — soll wissen, daß wir seine getreuen Knappen sind und daß wir mit ihm Großdeutschland jederzeit schützen und mehrten wollen, damit aus diesem jungen und großen Reich das ewige Deutschland werde.
Dr. W. Kattermann.

Flaggen auf Vollmast!

Ein Aufruf von Dr. Frick und Dr. Goebbels

Berlin, 10. April (HJ-Funk)

Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, geben folgendes bekannt:

„Aus Anlaß des überwältigenden Treuebekenntnisses des geeinten deutschen Volkes zu seinem Führer Adolf Hitler flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im Großdeutschen Reich am 11., 12. und 13. April Vollmast.“

Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu flaggen.“

Ruhmestag der Nation

Fortsetzung von Seite 1

lene Umschlag in die Urne. Und als Zeichen, daß man seine Pflicht erfüllt hat, erhält jeder eine Plakette mit dem Führerkopf und der Inschrift

„Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“

Alle Wahllokale sind mit Führerbildern und Plakaten reich ausgeschmückt. Viele Abstimmungshäuser wurden aber darüber hinaus zu wahren Reichshäusern gestaltet, in denen reicher Blumen- und Grünschmuck den Alltag der Räume verkleidet. Die Urne und die Tische, auf denen heute der Berliner dem Führer sein „Ja“ gibt und damit in die Annalen der Geschichte das Wort einschreibt, das für ganz Großdeutschland entscheidende Wort, sind feierlich ausgeschmückt.

Der ganze Straßenverkehr in der Innenstadt fließt ausschließlich im Zeichen des Wahlbüchchens. Lautsprecherwagen führen durch die Stadt und rufen mit den bekannten Parolen zur Abstimmung auf.

In aufopfernder Weise setzten sich wieder die Männer des NSDAP ein und handten mit ihren Wagen zur Verfügung, wenn es galt, körperlich Behinderte zu ihrem Wahllokal zu bringen. In den Rathäusern der Berliner Stadtbezirke sahen die Kommandoschiffe, die für den Einsatz des roten Kreuzes, der Technischen Nothilfe und der Bereitschaften der Hitler-Jugend verantwortlich zeichneten Ein Aufruf an und bannen kürzester Frist handten selbst Krankenwagen zur Verfügung.

Außerordentlich reger Betrieb herrschte im Abstimmungslokal der Oesterreicher, wo althergebrachte Kämpfer österreichischer Bundesländer, die ihren Einsatz für Reich und Führer bereits mit Geländescheitern besiegelt hatten, ihrer Stimmpflicht nachkamen.

Göring stimmt ab

Die Abstimmungsräume im Regierungsviertel waren wieder von einer dichten Menschenmenge umlagert. Ein großes Aufgebot von Kino-Operatoren stand vor dem Wahllokal in der alten Feuerwache in der Mauerkirche, wo, wie bekannt geworden war, Generalfeldmarschall Göring seinen Wahlzettel abgeben sollte. Vom Jubel der Massen herzlich und anhaltend begrüßt, erschien er gegen 13.20 Uhr in

Frau ihm einen Blumenstrauß überreichte. Unter dem Sprechchor der begeisterten Menge „Wir danken unserem Führer“ verließ Adolf Hitler das Wahllokal, und jubelnde Heiterkeit begleiteten ihn hinaus auf den Vorplatz.

Sofort nach dem Führer gab Reichsminister Dr. Goebbels seine Stimme ab. Ihm folgten Reichsführer H. Himmler, Reichsleiter F. Goebbels, Reichsminister Dr. Dietrich, Reichsminister Dr. Lammers, Obergruppenführer Stüdemann und Gruppenführer Schaub, die mit dem Führer aus Wien nach Berlin zurückgekehrt waren.

Auf dem Bahnsteig war Frau Goebbels mit ihren Kindern anwesend, die den Führer durch einen Strauß frischer Frühlingsblumen erfreuten. Der Gauleiter von Berlin wurde auf seiner Fahrt vom Bahnhof zu seiner Wohnung schnell erkannt und überall herzlich begrüßt.

Eine halbe Stunde vor Ankunft des Führers in Berlin war auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, aus Wien kommend, in Berlin eingetroffen und hatte sich sofort in das Wahllokal des Anhalter Bahnhofs begeben. Stürmische Heiterkeit empfingen ihn, als er mit einem Stimmschein, der in München ausgestellt worden war, seiner Wahlpflicht genügte.

Begleitung seiner Gattin und des Staatssekretärs Körner, und gab hier seinen Stimmzettel ab.

Der Wahltag in Wien

In Wien, der Stadt des letzten Appells, begann der Tag des Bekenntnisses ganz trüb und kalt, aber das Meer der Fahnen und Girlanden gibt ihm sein Gepräge. Marschierende Kolonnen, fegeballe Musikzüge und Werbewagen rütteln den letzten Säumigen wach.

Schon in aller Frühe um 7 Uhr morgens waren die Türen und Tore der über 2000 Wahllokale in Wien geöffnet und sofort setzte überall eine Wälderwanderung ein. In den ersten Vormittagshunden hatte schon in zahlreichen Bezirken mehr als die Hälfte häufig sogar 60 und 70 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben.

Wir suchten einzelne Bezirke auf, die edelmals als Hochburgen der Naziflaggen galten: Citatling, Floridsdorf, Simmering — überall das gleiche Bild: kein Haus ohne Fahnen, kein Gen-

der ohne Schmuck. Erschütternde Beweise des Vertrauens und der Hoffnung in die Kraft des Führers spielten sich gerade in den Lokalen dieser Bezirke ab.

Am nordwestlichen Rande der Stadt, in Dornbach, war das Wahllokal, wo Reichsstatthalter Dr. Seitz-Ingwart seine Stimme abgab. Die Wähler, die ihn sofort erkannten, bereiteten dem Reichsstatthalter einen von Herzen kommenden Empfang.

Auf der Stubenbastei im 1. Bezirk erfüllte der Wiener Erzbischof Kardinal Innitzer seine Wahlpflicht. Mit dem Deutschen Gruß trat er ein und gab seine Stimme ab, dann bestellte ihn ein Hüterjunge die Wahlplakette an die Brust. Mit erhabener Reichen verließ der Kardinal wieder das Wahllokal.

Ganz Oesterreich bekennt sich zum Führer

Wie in Wien, verlief auch in den übrigen Gauen in Oesterreich der Wahltag feierlich und erhehend. In Vorarlberg hatte nach einer Meldung aus Bregenz schon gegen 11 Uhr vormittags mehr als die Hälfte aller Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben. In Salzburg beherrschte bereits zwei Stunden nach Beginn des Wahlaktes das Wählerinnerungszeichen das Stadtbild. Auch in Linz war der Andrang zu den Wahllokalen von der ersten Stunde an ungewöhnlich stark.

Eine glückhafte und stolze Stimmung erfüllte die Bevölkerung.

In Graz in der Steiermark war um 10 Uhr vormittags kaum mehr ein Volksgenosse angetreten, der um diese Zeit nicht schon seiner Wahlpflicht nachgekommen gewesen wäre. Fünf Sonderzüge brachten über 2000 Auslandsdeutsche aus Jugoslawien in die Hauptstadt der Steiermark.

Der Reichsbauernführer, Reichsleiter H. Walther Darré, hat vor Antritt seiner Rückreise nach Berlin am Sonntagfrüh im Wahllokal „Altes Rathaus“ in Wien seine Stimme abgegeben.

Die Hauptstadt der Bewegung

Wie im ganzen bayerischen Alpenvorland, so herrscht auch in München rauberes Winterwetter mit kaltem Wind und zeitweiligen Schneetreiben. Dennoch setzte schon in der Morgenfrühe in den insgesamt 446 Stimmbezirken Münchens das Wädigeschäft lehrer ein. Um 9 Uhr riefen auf allen Plätzen der Stadt Standkonzerte von Musikposten der Stäbungen zur Wadit auf. Am Münchener Hauptbahnhof, in dem schon seit 4 Uhr morgens gewöhnt werden konnte, hatten die Wähler alle Hände voll zu tun, um den Andrang bewältigen zu können.

Die Treue des Industriegebiets

Bericht aus der Waffenschmiede des Reiches

DNB Essen, 10. April.

Nichts kann den gewaltigen, heute noch kaum fassbaren und doch gerade im Ruhrgebiet so deutlich offensibaren Wandel, der sich in knapp fünf Jahren in nationalsozialistischer Staats- und Menschenführung in Deutschland vollzogen hat, augenfälliger bezeugen als das äußere Bild der über alle Maßen festlich geschmückten Stadt und die freudige Stimmung, die die Menschen an diesem Bekenntnistag befeuert.

Seit Tagesanbruch sind die Straßen erfüllt von dem Singen und Klingeln einer neuen Zeit: Marschierende Kolonnen der Formationen, die zum letzten Einsatz angetreten sind, HJ und Jungvolk, die mit Fanfaren und Trommeln auch die Letzten mahnen, das Rattern der Wagen des NSDAP, dessen Männer Alte und Gebrechliche zur Wahl führen. Ein ungewohnt lebhafter Verkehr herrscht seit den Morgenstunden überall in den Straßen. Die Menschen, denen man um die Mittagszeit begegnet, tragen mit Stolz die Führerplakette mit dem „Da“ als Zeichen freudig und gern erfüllter Pflicht, als Zeichen bescheidenen Dankes für all das, was der Führer für den einzelnen wie für alle Deutschen tat.

Eine pflichtbewusste deut che Frau

DNB Berlin, 10. April.

Der Bergmann Fritz Wepel aus Waltdorf, Kreis Recklinghausen, ist heute nacht durch Koblenz verunglückt und am Sonntag um 13.30 Uhr im Krankenhaus zu Dortmund gestorben. Seine Frau wollte am Krankensbett

und ist sofort nach dem Tode ihres Mannes ins Wahllokal gegangen, um ihrer Wahlpflicht zu genügen.

Reichsminister Dr. Goebbels hat Frau Wepel aus der Spende für die Opfer der Arbeit einen namhaften Betrag überweisen lassen.

Eine 103jährige wählt

DNB Remmington, 10. April.

In Kettenbach, Kreis Remmington, genügt schon in den frühesten Morgenstunden die 103 Jahre alte Einwohnerin Victoria Mayer ihrer Wahlpflicht. Da die Greisin krank und bettlägerig ist, kam zu ihr die Wahlkommission.

M. S. „Preußen“ ging fünfmal in See für die Reichsdeutschen in Danzig

DNB Danzig, 10. April.

Die Reichsdeutschen und die ehemaligen Oesterreicher in Danzig beteiligten sich am Sonntag ausnahmslos an der Wahl und stimmten auf dem Motorschiff „Preußen“ des Seebienstes Ostpreußen ab, das vom Reich zur Verfügung gestellt worden war. Fünfmal umkreiste das Schiff in See geben, um alle Wahlberechtigten aufnehmen zu können. Die erste Stimme wurde bei der ersten Fahrt um 8 Uhr früh von der hundertjährigen Reichsdeutschen Maria Kortmann aus Danzig abgegeben.

Die Wahl an Bord der „Preußen“ ging schnell vonstatten und fand außerhalb der Hoheitsgrenze statt. Nach der Rückkehr von der letzten Wahlfahrt um 20 Uhr wird das Schiff noch einmal zu einer Promenadenfahrt auf See hinausgehen, um das Wahlergebnis festzustellen.

An den Gräbern der Blutopfer

Ein Akt des Gedenkens und des Dankes

DNB Wien, 10. April.

Gauleiter Bärkel besuchte am Morgen des Wahlsonntags die Gräber Holzwebers und Planetas und legte in stillem Gedenken Lorbeerkränze nieder.

Nach diesem Akt des Gedenkens und des Dankes, der all den zahllosen Blutopfern der nationalsozialistischen Bewegung galt, besuchte

Gauleiter Bärkel verschiedene Wahllokale, um sich von der reibungslosen Abwicklung des Abstimmungsvorganges zu überzeugen.

Im Wahllokal im Alten Rathaus in der Wipplinger Straße gab Gauleiter Bärkel dann seine Stimme ab. Bei seiner Ankunft ebenso wie beim Verlassen des Wahllokales wurde er von der Wiener Bevölkerung mit Freude und großer Herzlichkeit begrüßt.

W

Der g

(Von un

Die Hundert...
Schnee in...
riat“ auch...
dem Führer...
Kerweib...
für einige...
schen ist es...
des Führer...
bereit. Unge...
Zufahrtstra...
20.000 Men...
Nachmittags...
besetzt ist. Vor...
Straßen wog...
meer. Die gan...

Dr. Goebbels

Die in Sicht...
hauses, des...
wirken wie...
Kundentüme...
kräften im...
fern. Bevor...
spricht Dr. G...
auf die welt...
hin 75 Millio...
Demonstratio...
habe. „Wenn...
von unzählig...
geschlitt zum...
— so erklärte...
Rede — „we...
deutschen Kr...
den die Freul...
die Herzen...
große nation...
lich einzieht...
land ist neu...
es Reich, es...
sche!“

Um 19.45 U...
Hotel „Imper...
tung der W...
Der Führer...
Krim im Wa...
Joseph-Bai...
zu einem T...
seiner Ge...
großer An...
fester, die...
wieder ver...
berzuckern...

Durch eine

Punkt 20 U...
Führers dur...
schonmollen...
reich. Der...
Aber da bra...
Kufen, ein...
Kufel über...
Führer dur...
balle. Er sch...
rechts und li...

Durch eine

Punkt 20 U...
Führers dur...
schonmollen...
reich. Der...
Aber da bra...
Kufen, ein...
Kufel über...
Führer dur...
balle. Er sch...
rechts und li...

Durch eine

Punkt 20 U...
Führers dur...
schonmollen...
reich. Der...
Aber da bra...
Kufen, ein...
Kufel über...
Führer dur...
balle. Er sch...
rechts und li...

Durch eine

Punkt 20 U...
Führers dur...
schonmollen...
reich. Der...
Aber da bra...
Kufen, ein...
Kufel über...
Führer dur...
balle. Er sch...
rechts und li...

Durch eine

Punkt 20 U...
Führers dur...
schonmollen...
reich. Der...
Aber da bra...
Kufen, ein...
Kufel über...
Führer dur...
balle. Er sch...
rechts und li...

Wie Wien des Führers letzten Appell erlebte

Der gewaltige Ausklang des Großdeutschen Tages / Die erschütternde Schlussrede Adolf Hitlers

(Von unserer Wiener Schriftleitung)
Wien, 10. April.

Die Hunderttausende, die am Samstag während des ganzen Nachmittags trotz Hagel und Schnee in Wien vor dem Hotel „Imperial“ ausbarren, riefen immer wieder nach dem Führer. Erst kurz vor seiner Abfahrt zur Nordwestbahnhalle zeigte sich Adolf Hitler für einige Augenblicke auf dem Balkon. Inzwischen ist es 19.30 Uhr geworden. Der Wagen des Führers steht vor dem Hotel zur Abfahrt bereit. Ungezählte Menschenmassen säumen die Zufahrtstraßen zur Nordwestbahnhalle, die 20.000 Menschen fast und schon seit den frühen Nachmittagsstunden bis auf den letzten Platz besetzt ist. Vor der Halle, auf allen Plätzen und Straßen wogt ein unübersehbares Menschenmeer. Die ganze Stadt ist auf den Beinen.

Dr. Goebbels spricht

Die in Licht getauchten Silhouetten des Rathauses, des Stephansdomes und der Hofburg wirken wie Kulissen auf einer Bühne. Die Kunstdenkmäler dieser einzigartigen Stadt erstrahlen im Licht von ungezählten Scheinwerfern. Bevor der Führer das Hotel verläßt, spricht Dr. Goebbels im Rundfunk. Er weist auf die weltgeschichtliche Bedeutung dieses Tages hin. 75 Millionen seien zur größten nationalen Demonstration bereit, die die Welt je gesehen habe. „Wenn das Volk und Dankgebete von unzähligen Millionen von Wien aus angestimmt zum nächtlichen Himmel entporsteigt“, — so erklärte Dr. Goebbels am Schluß seiner Rede — „wenn dann die Glocken von allen deutschen Kirchen ertönen, wenn auf allen Höhen die Freudenfeuer entzündet sind, wenn in die Herzen aller Deutschen der Glaube an die große nationale Zukunft wunderbar und festlich einzieht, dann laßt uns bekennen: Deutschland ist neu erstanden! Es lebe das Großdeutsche Reich, es lebe unser Volk und unser Führer!“

Um 19.45 Uhr besteigt der Führer vor dem Hotel „Imperial“ den Wagen. Die Begeisterung der Massen steigert sich zu einem Orkan. Der Führer steht aufrecht mit ausgestrecktem Arm im Wagen. Die Fahrt über den Franz-Josephs-Platz und die Tabakstraße gestaltet sich zu einem Triumphzug, wie ihn Wien in seiner Geschichte noch nicht erlebt hat. Nur mit großer Anstrengung gelingt es den Abperserletten, die Massen zurückzuhalten, die immer wieder versuchen, zum Wagen des Führers vorzuströmen.

Durch eine Triumphpforte

Quart 20 Uhr hat die Wagenkolonne des Führers durch die wogenden, brodelnden Menschenmassen die Nordwestbahnhalle erreicht. Der Badenweiler Marsch klingt auf. Aber da bracht ein Orkan von „Sieg-Heil“-Rufen, ein begeistertes Jubelsturm los, der die Musik überdünnt. Stillschweigend betritt der Führer durch eine Triumphpforte die Festhalle. Er schreitet durch den Mittelgang, der rechts und links von den Männern der Leib-



Das Wiener Rathaus in nächtlichem Glanz
Zu Ehren der großen Tage, die Wien erlebte, wurden zahlreiche Gebäude nächtlich angestrahlt. Herrlich leuchtete der wunderbare Bau des Wiener Rathauses über den Platz

handarte gesäumt wird. Aus dem jubelnden Menschenmeer, das sich dahinter drängt, tönen immer neue „Sieg-Heil“-Chöre. Dann wird es still. Adolf Hitler schreitet zu den Angehörigen der vom Dolks-Schutzsystem hingenommenen und der anderen im Kampf um ein freies deutsches Vaterland gefallenen Nationalsozialisten. Auf jeden einzelnen der Männer und Frauen tritt er zu, begrüßt sie mit einem festen Händedruck.

Gauleiter Bürkel heißt dann den Führer willkommen. Die letzte Versammlung dieses historischen Wahlsfeldzuges hat begonnen. Dann steht der Führer lange wie ein Standbild in der dunklen Halle, von Scheinwerfern angestrahlt und um ihn brandet und brodelnd Dankbarkeit und Liebe einer begeisterten Menge. Es dauert Minuten, bis der Führer sprechen kann.

Dann fällt seine tiefe sonore Stimme den weiten Raum. Atemlose Stille ist über die weite Halle hereingebrochen, in der Adolf Hitler nun seinen letzten Appell an das deutsche Volk vor einem historischen Tage richtet. Außer den Zehntausenden in der Wiener Nordwestbahnhalle lauschen Millionen in allen Städten und Dörfern des großen Deutschen Reiches den Worten des Mannes, dem die von Jahrhunderten angestrebte und nie geglückte Einigung Großdeutschlands gelang.

Die gewaltige Schlussrede

Es ist nicht irgendeine politische Idee, die die deutsche Nation da hört, es ist das Bekennt-

nis eines Menschen zu den Ewigkeitswerten des deutschen Volkes, es ist die Predigt von der Unzerbrechbarkeit der deutschen Seele und des deutschen Herzens, es ist der fanatische Appell an die Millionenmasse des deutschen Volkes und an die Kraft des zusammengeballten Willens der Gemeinschaft von 75 Millionen.

Und es ist mehr. Es ist das erschütternde Bekenntnis des Menschen

Freudenfeuer auf allen Höhen

Und dann stehen wir irgendwo oben in Wien, auf dem Dach eines Hauses, und unter uns da breitet sich die Stadt. Zwischen den dunklen Klößen der Häuser da ziehen sich die hellen Fluchten der Straßen. Ueber dem Meer der Schornsteine leuchten die Zeichen, für die in dieser Stadt und im ganzen Reich Jahr um Jahr Männer und Frauen ihr Leben gaben. Zu uns herauf da schwingen die Glocken. Da klingt es von der Boris-Kirche und vom altbewährten Stephansdom. Und nun leuchten rings um die Höhen die Flammen auf, da jüngeln an den Holzstöben die Lohem empork und ein Kranz von Feuer in der Freude umgibt das deutsche Wien.

Rot leuchtet am nächtlichen Himmel der Wi-

Adolf Hitler zu all dem, für das er gestritten und gekämpft hat, für das er sich Jahr um Jahr — verfolgt, verfeindet und verlacht — mit seiner ganzen Person einsetzte. Er ist das Bekenntnis zu dem unbändigen Glauben, den er stets in sich trug und den er in die Herzen der deutschen Menschen hineingebracht hat. Das Bekenntnis zu dem Glauben an die schicksalsgewollte Mission, die er, der Führer, zu erfüllen hatte.

Fürwahr, es war eine stolze Rede, die Rückschau hielt auf das Gekleistete, und es war eine Rede voll Glück und voll tiefer innerer Freude und Bewegung, eine Rede des Menschen, dem es vergönnt war, seine Heimat zurückzuführen in das Große Reich. Es war Dank, unendlicher tiefer inbrünstiger Dank an das Warten der Vorsehung, die dieses Werk vollenden ließ, und es war der Dank eines glücklichen und stolzen, wieder frei gewordenen Volkes an den Führer. Eine Nation fiel ein in das Niederländische Dankgebet.

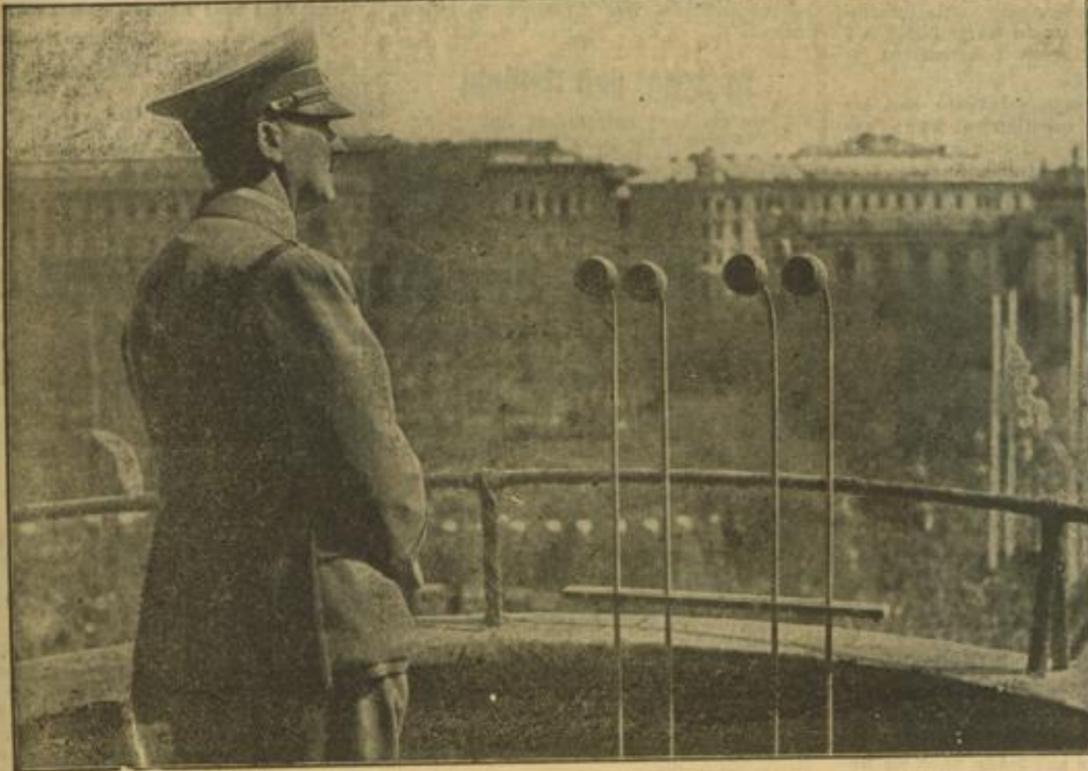
Dann klangen die Glocken auf . . .

Dann klangen die Glocken hinein, die stets und immer Mäner großen gewaltigen Geschehens waren. Da ertönten die Glocken vom deutschen Dom am Rhein, die erstmals wieder ihren ertönen Mund öffneten, als sie am freien deutschen Rhein die Klöppel schwingen durften. Da klangen die hellen Stimmen der kleinen Dorfkirchen in irgendeinem verlassenem Tal in den Alpen. Und um diesen Turm, auf dem diese Glocke schwang, da standen die fernigen harten Bergler — weißab vielleicht im üblichen Sinne von der anderen Welt und doch so nahe dabei beim großen Erleben des Volkes. Und die Glocken schwingen eben auf den Dänen, in den weiten Ebenen der Nordmark. Sie klangen überall an den deutschen Grenzen, und sie klangen über einer Nation, der es beschieden ist, die Vollendung dessen zu erleben, für das Jahrhunderte hindurch die besten Deutschen ihr Leben gaben.

derschein der Feuer weit draußen, vom Schneeberg, von der Naz, von den anderen Alpengipfeln. Flammen sprühen zum Himmel und geisterhaft greifen die grellen Arme der Scheinwerfer in das nächtliche Firmament.

Ein großer Tag geht zu Ende. Ein Tag der Erfüllung, bei der das deutsche Volk mithelfen durfte, dem Mann zur Seite zu stehen, der in das Buch der Geschichte ein neues Kapitel schrieb. Ein Kapitel, dessen Anfang geschrieben ist mit dem Blut der Märtyrer, dessen Seiten geneigt sind mit den Tränen der Menschen, die um ihre Liebsten trauern. Ein Kapitel, das aber über allem Blut und Leid hinweg die stolze Geschichte der Freiheit des deutschen Menschen enthält, die Zerreißung des Jochs, die Vollen-

Als am Samstag um 12 Uhr in Wien der „Tag des Großdeutschen Reiches“ proklamiert wurde . . .



Der „Tag des Großdeutschen Reiches“, den das vereinte 75-Millionen-Volk am Samstag bezing, ward schon mit seinem erlebenden Auftakt zu einem packenden und beglückenden Erlebnis. In der Mittagsstunde proklamierte Reichsminister Dr. Goebbels von Wien aus den „Tag des Großdeutschen Reiches“. In der gleichen Zeit hielten sämtliche Betriebe in Großdeutschland kurze Appelle ab, um damit das Begreifen der Größe unserer Tage zu vertiefen. Unser Bild links zeigt den Führer auf dem Balkon des Wiener Rathauses während der stürmischen Ovationen, die ihm von 12.02 Uhr bis zum Eintreffen der NSKK-Staffelführer dargebracht wurden, und rechts: die unübersichtbare Menschenmenge vor dem Wiener Rathaus. (Scherl-M.)

Feierstunde im Wiener Konzerthausaal

Wie Gauleiter Bürkel das Wahlergebnis Deutsch-Oesterreichs verkündete

Wien, 10. April. (SB-Funk.)

Während eine große Menschenmenge die Straßen Wiens durchzieht oder sich in den Gaststätten versammelt, um die Abendstunden dieses großen Bekenntnistages gemeinsam zu erleben, haben sich im großen, feierlich geschmückten Wiener Konzerthausaal 2500 Volksgenossen und Volksgenossinnen eingefunden, um die Entscheidung aus dem Munde des Gauleiters Bürkel selbst zu hören.

Eine feierliche Stimmung liegt über dem Raum. Auf dem riesigen Podium hat der Wiener Männergesangsverein Auffstellung genommen. Er singt schlichte alte Volkswesen, die aber gerade in ihrer Einfachheit das Wesen dieser Stunde untermalen. Langsam treffen die Ehrengäste ein. Als erster wird stürmisch General Krause begrüßt. Unter tosendem Beifall spielt die Hitler-Jugend-Kapelle des Gaues Saarpfalz, mit der die Ohmartz sich durch das gleiche Schicksal besonders Schwesterlich verbunden fühlt, einen Fanfarenmarsch.

„Wie sind Deutsche!“

Der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Oesterreich verkündete das Gesamtergebnis der Volksabstimmung in Oesterreich mit folgender Ansprache an den Führer:

Mein Führer!

Zum zweiten Male habe ich das Glück, Ihnen, mein Führer, die Antwort eines Volkes zu übermitteln auf die Frage, die Sie, mein Führer, an dieses Volk gerichtet haben. Diese Antwort ist so eindeutig in ihrer Sprache, so verständlich für alle jene, die sich über den Weg von Verträgen annehmen, diese Antwort vorwegzunehmen, daß sie zum vernünftigen Urteil über all das wird, was man unserem Volke im Namen eines sogenannten Rechtes bisher vorenthielt oder zumutete. Einstigen Feinden im eigenen Lande aber ruft das österreichische Volk heute ins innerste Gewissen. Auf Versailles und St. Germain gibt dieses Volk heute die Antwort:

Wir deutschen Oesterreicher haben heute unser feierliches Bekenntnis abgelegt. An der Wahl hat sich die ganze Bevölkerung beteiligt.

Von 4 284 795 Männern und Frauen, die zur Wahlurne gingen, erklären 4 273 884, das sind 99,75 Prozent, erklären diese 99,75 Prozent: Wir sind Deutsche und gehören für alle Ewigkeit nur Deutschland und seinem Führer. (Stürmische Heilrufe.) Die Zeiten, da wir Dasallen unserer Feinde waren, sind endgültig vorbei. Das Schicksal hat den Schlüssel unter die Vergangenheit gezogen und unsere Zukunft neu bestimmt.

Mein Führer! Noch nie hat ein Volk so offenkundig sich zu dem Willen des Schöpfers bekannt wie dieses brave österreichische Volk, die Menschen Ihrer eigenen Heimat. (Draufende Zustimmung.) Dieses Volk war berufen, erneut der Welt zu verkünden, daß das Blut eines Volkes ein stärkerer Regent seines Schicksals ist, als es Mächte und Kräfte, die sich außerhalb seiner Grenzen bewegen, je zu sein vermögen. Seine Träger sind die Helden. Jene aber verteidigen als Vasallen mit Terror und Schrecken. War es einst im Westen eine Soldateska und hier der Geist eines Metternich und Schuschnigg (Psuirufe), sie wurden in die Knie gezwungen von dem heldischen Geist eines Schlageter, eines Holzweber, eines Pianetta. Diese nationalen Helden haben ihre Hand gereicht jenen deutschen Brüdern, die am 1. August 1914 auszogen, um nur als Deutsche zurückzukehren und am Ende als gleiche Deutsche in einem gemeinsamen starken Reich zu leben. Das Schicksal wollte es damals anders.

Das Schicksal wollte es damals anders. Ganzes Volk befreit und es dann so herrlich, so groß und so stark gemacht, es zu einer Gemeinschaft geschmiedet, die sich zuerst selbst gehört, keinen Teufel zu fürchten braucht und die deshalb auch der Herrgott mit seiner Gnade segnet. Sie, mein Führer, haben allen Deutschen das Vaterland erobert. Vor allem haben Sie jenen wieder ein Vaterland geschenkt, die keines mehr besaßen, und von denen ich in dieser Feierstunde sagen möchte: Mein Führer, diese braven Arbeiter in den armen Städtvierteln von Wien und sonst im Lande haben Ihnen heute den treuesten Dank ausgesprochen! Ich möchte Ihnen im Namen aller Oesterreicher aus übervollem Herzen, mein Führer, zurufen:

Die Fesseln sind gesprengt

Nun aber sind die Fesseln gesprengt, und die Helden dieses Landes knüpfen zum Siege die Blutsbande, die eine unlösliche Gemeinschaft aus Deutschen verbinden. So haben Sie, mein Führer, den Toten des großen Krieges nach 20 Jahren den deutschen Sieg erkämpft. Ihre Helfer aber, mein Führer, sind die unvergesslichen Helden deutscher Gemeinschaft.

Ein Schwerverlehter verließ dieses Land und gelangte ins Reich. Dort erfuhr er, daß sein Bruder ermordet sei und daß auch sein Vater sterben müsse, wenn er nicht zurückkehre. In hohem Fieber begab er sich zurück, um seinem Vater die Treue zu halten. Noch in der gleichen Nacht, mein Führer, nach 20 Minuten langem Verhör, fällt ein Scherengericht das Urteil gegen den stehenden Mann, und einige Minuten später hat man ihm von der Bahre hinweg den Strang um den Hals gelegt. (Psui-Rufe.)

Hier sind Sie einander zum letztenmal gegenübergetreten: das deutsche Herz und sein Heldentum, der Verrat und sein Verbrechen. Wir stehen in Ergriffenheit vor diesen Opfern, vor dem letzten Einsatz, den das Schicksal zur Rettung dieses Volkes gebot, und neigen uns vor der Größe dieser Opfer. Zu ihrer Krönung hat sich heute ein Volk zusammengesunden und seinen Eid geleistet, zu marschieren in aller Zukunft in gleichem Schritt und Tritt.

Sie, mein Führer, waren einst der unbekannte Meldegänger im großen Krieg. Wie vielen mögen Sie als dieser einfache unbekannt Meldegänger durch Erfüllung ihrer soldatischen Pflicht das Leben gerettet haben, oder wie viele vielleicht entscheidende Wendungen hingen von Ihrer Pflichterfüllung ab. In Ihrer gekrönten Rede sagten Sie, mein Führer, Sie haben nichts getan als nur Ihre Pflicht, wie so viele Millionen andere auch.

Der Meldegänger des Herrgotts

Und Sie gingen heim aus dem großen Krieg und begannen erneut Ihre Pflicht zu erfüllen, jene Pflicht, die bei der übrigen Welt so wenig Geltung besaß und so wenig populär war: die Pflicht für die Rettung des Volkes aus seiner tiefsten Schmach. Sie wurden so zum Meldegänger des Schöpfers. Sie, mein Führer, sind der Meldegänger des Herrgotts zum deutschen Herzen! (Heilrufe.) Und Sie haben nicht nur vielen das Leben gerettet oder entscheidende Wendungen im kleinen herbeigeführt; nein, jetzt haben Sie ein

ganzes Volk befreit und es dann so herrlich, so groß und so stark gemacht, es zu einer Gemeinschaft geschmiedet, die sich zuerst selbst gehört, keinen Teufel zu fürchten braucht und die deshalb auch der Herrgott mit seiner Gnade segnet. Sie, mein Führer, haben allen Deutschen das Vaterland erobert. Vor allem haben Sie jenen wieder ein Vaterland geschenkt, die keines mehr besaßen, und von denen ich in dieser Feierstunde sagen möchte: Mein Führer, diese braven Arbeiter in den armen Städtvierteln von Wien und sonst im Lande haben Ihnen heute den treuesten Dank ausgesprochen! Ich möchte Ihnen im Namen aller Oesterreicher aus übervollem Herzen, mein Führer, zurufen:

Du bist der Deutsche aller Oesterreicher! Sei du nun ihr Schirmherr! Denn sie lieben dich über alles, weil du ihnen dein großes Vaterland geschenkt hast!

Des Führers Antwort und Dank

Der Führer antwortete mit folgender Ansprache:

Gauleiter Bürkel, deutsches Oesterreich! Ich habe von meiner Heimat viel erhofft. Die Ergebnisse dieser Abstimmung aber übertreffen nun doch, wie im ganzen Reich, alle meine Erwartungen. Ich bin so glücklich über die damit endlich erwiesene wahre innere Gestimmung Deutschösterreichs und über das mir geschenkte Vertrauen. Denn diese nunmehr vom ganzen deutschen Volk vollzogene geschichtliche Bestätigung der Vereinigung Oesterreichs mit dem Reich bedeutet zugleich die höchste Rechtfertigung meines ganzen bisherigen Handelns. Für mich ist diese Stunde damit die stolze meines Lebens. Ich kann nicht anders, als dem ganzen deutschen Volk und vor allem aber meiner eigenen treuen Heimat aus meinem tiefsten Herzen zu danken.



Als der Führer am Samstag durch das belebte Wien fuhr... (Pressefoto)

gung der Vereinigung Oesterreichs mit dem Reich bedeutet zugleich die höchste Rechtfertigung meines ganzen bisherigen Handelns. Für mich ist diese Stunde damit die stolze meines Lebens. Ich kann nicht anders, als dem ganzen deutschen Volk und vor allem aber meiner eigenen treuen Heimat aus meinem tiefsten Herzen zu danken.

Um 2.30 Uhr nachts

verbreitete DNB folgende Gesamtschluszählung aus Großdeutschland (einschließlich der Soldaten in Oesterreich):

Stimmliste	47 596 696	
Stimmzettel	1 950 254	
Wahlberechtigte insgesamt	49 546 950	
Abgegebene Stimmen	49 326 791	99,555 v. H.
Gültige Stimmen	49 251 449	
Ja-Stimmen	48 799 269	99,082 v. H.
Nein-Stimmen	452 180	0,917 v. H.

Weitere deutsche Einzel-Ergebnisse

Wahlkreis	Abgegebene Stimmen	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen	Ungültige Stimmen
Stadt Säckingen	5 598	5 461	133	4
Amtsbezirk Laubersbichsheim	34 858	34 691	148	19
Amtsbezirk Offenburg	48 092	46 132	1 860	100
Amtsbezirk Lörrach	63 451	61 185	2 133	133
Amtsbezirk Ronhans (ohne Bahnhof)	69 395	67 535	1 081	59
Stadt Kasten	9 558	9 390	168	—
Stadt Waldbrunn	2 503	2 425	78	2
Stadt Waldshut	6 381	6 284	94	3
Amtsbezirk Lahr	40 408	39 913	451	44
Stadt Rehl	7 618	7 534	84	—
Stadt Ettlingen	6 860	6 844	16	—
Amtsbezirk Mühlheim	27 882	27 489	386	27
Amtsbezirk Buchen	28 176	27 706	452	18
Amtsbezirk Lieberlingen	28 271	27 902	357	12
Stadt Emmendingen	5 552	5 504	48	—
Stadt Bruchsal	10 512	10 310	177	25
Stadt Stuttgart	327 515	325 829	1 587	99
Stadt Hannover	338 398	333 939	3 972	487
Stadt Duisburg	277 627	276 006	1 335	286
Stadt Kassel	147 074	146 978	96	—
Stadt Wilhelmshafen	60 214	59 163	934	117
Stadt Rain	107 873	105 682	2 027	164
Stadt Erfurt	107 593	106 642	765	186
Stadt Darmstadt	78 564	77 349	1 105	110
Stadt Bonn	70 068	69 895	139	34
Stadt Regensburg	57 697	57 164	475	58
Stadt Münster	88 638	86 980	1 508	150
Stadt Weimar	38 578	38 112	344	122

Die deutschen Wahlkreise im alten Reichsgebiet melden:

Wahlkreis	Abgegebene Stimmen	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen	Ungültige Stimmen
Wahlkreis 1: Ostpreußen (vorl. Endergebnis)	1 455 801	1 449 316	5320	1165
Wahlkreis 2/3, ganz Berlin	3 183 614	3 156 774	23 997	2843
Wahlkreis 4: Potsdam (vorl. Endergebnis)	1 094 630	1 082 736	9345	1549
Wahlkreis 6: Stadt Pommern (vorl. Endergeb.)	1 248 243	1 238 458	8 565	1 220
Wahlkreis 7: Breslau (vorl. Endergebnis)	1 284 857	1 221 823	11 158	1 876
Wahlkreis 8: Biegnau	815 319	803 507	9 596	2 216
Wahlkreis 10: Magdeburg-Anhalt	1 191 812	1 178 016	12 296	1 500
Wahlkreis 11, Halle-Merseburg	988 755	986 196	1 453	1 106
Wahlkreis 12: Stadt Thüringen (vorl. Endergeb.)	1 590 137	1 575 110	12 706	2 321
Wahlkreis 14: Weser-Ems	1 090 265	1 063 182	23 269	3 787
Wahlkreis 15: Old Hannover (vorl. Endergebnis)	686 836	674 483	9 920	2 433
Wahlkreis 16: Südhannover Braunschweig (vorläufiges Endergebnis)	1 445 747	1 437 144	7 506	1 097
Wahlkreis 17: Westfalen-Nord (vorl. Endergeb.)	1 693 773	1 665 076	25 444	3 253
Wahlkreis 18: Westfalen-Süd (vorl. Endergeb.)	1 731 748	1 713 207	15 373	3 168
Wahlkreis 19: Sassen-Rassau (vorl. Endergebnis)	1 734 483	1 715 129	16 158	3 176
Wahlkreis 20, Aöln-Nachen	835 797	830 939	3 742	1 096
Wahlkreis 21, Koblenz-Trier	1 021 227	1 010 133	10 214	880
Wahlkreis 22: Düsseldorf-Ost (vorl. Endergebnis)	1 535 787	1 530 238	4 471	1 078
Wahlkreis 23: Düsseldorf-West (vorl. Endergeb.)	1 276 773	1 270 977	4 689	1 107
Wahlkreis 25: Niederrhein	849 004	832 360	15 033	1 611
Wahlkreis 27: Rheinpfalz-Saar (ohne Bahnhof Saarbrücken)	1 154 632	1 153 276	1 033	323
Wahlkreis 28: Dresden-Bautzen	1 346 758	1 317 281	25 375	4 102
Wahlkreis 29: Leipzig	948 121	914 541	28 759	4 821
Wahlkreis 30: Chemnitz-Zwickau (vorläufiges Endergebnis)	1 298 583	1 270 036	24 438	4 414
Wahlkreis 31: Württemberg (vorl. Endergebnis)	1 917 078	1 903 238	11 770	2 070
Wahlkreis 32: Baden	1 602 775	1 575 323	25 972	1 260
Wahlkreis 33: Westfalen	567 989	562 273	5581	135

Wie man in Oesterreich abstimmte

Wahlkreis	Abgegebene Stimmen	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen	Ungültige Stimmen
Ober-Oesterreich	575 118	574 121	640	357
Stadt Wien	1 226 586	1 219 300	4 939	2 316
Wahlkreis Kärnten	239 504	238 742	407	326
Tirol	214 403	212 851	1 218	334
Borarlberg	43 690	41 905	1 274	511
Gau Steiermark	622 717	621 419	833	396
Wahlkreis Burgenland	168 689	168 586	61	52
Gau Salzburg	155 333	154 642	458	232
Nieder-Oesterreich	1 567 350	1 563 708	3 190	452

Unbef...
bei b...
Mit einem...
erlaubt...
sowjetische...
durchgreifende...
wesens in...
„Größte Ver...
Zugelage, T...
Hilfsleistung...
Post aus den...
Zugelordnung...
kennzeichne...
erlaubt die...
Frei...
hat weite...
Die der neu...
richt meldet, se...
Bormarich nör...
und belegen...
tarau. Im W...
linden Uferseite...
siche Stellung...
schaften besetzt...
sich von Trem...
vier Ortschafte...
tefa ist das...
Streikkräften...
reiche Gelänge...
wadors-Front...
abgeschlagen...
handlungen fi...
Flugzeuge abge...
Ein Schiff...
Im Abend...
abend ein Sch...
eines Dampf...
fant, die piv...
in den Wellen...
Lord Pe...
Zwischen de...
Groß Ciano...
Lord Vert...
weitere, über...
In politischen...
die Paraphier...
Abkommens n...
Das...
Talabier hat...
bildet und sich...
um dem Staat...
vorzustellen...
Dem Kabin...
lichkeiten an...
Ministerpr...
und Krieg...
Stellvertre...
rent, mi...
Dienste be...
trägt: Cha...
nator)
Worte allein...
für unsere al...
erschwinglich...
Freise von...
heit. Flott...
KRONZE...
En...

Unbeschreibliche Zustände

bei der sowjetrussischen Post
 EP Moskau, 10. April.
 Mit einem am Freitag ausgegebenen Rund-
 erlass kündigte der Volkskommissar für das
 sowjetrussische Postwesen, Hermann, eine
 durchgreifende „Säuberung“ des Post-
 wesens in der Sowjetunion an.
 „Größte Verletzungen der Arbeitsdisziplin,
 Saufgelage, Diebstähle, Spekulationen, falsche
 Beförderung der Post, sowie Wegwerfen der
 Post aus den Postwagen sind an der
 Tagesordnung und nehmen kein Ende“, so
 kennzeichnet der amtliche sowjetrussische Rund-
 erlass die Zustände bei der Post.

Francos Vormarsch

hat weitere gute Fortschritte gemacht
 DNB Salamanca, 10. April.
 Die der neueste nationalspanische Heeresbe-
 richt meldet, setzen die Navarra-Brigaden ihren
 Vormarsch nördlich von Graus im Gieratal fort
 und besetzen die Elektrizitätswerke von Ver-
 zarua. Im Abschnitt Tremp wurden auf der
 linken Uferseite des Pallaresflusses fünf feind-
 liche Stellungen eingenommen und fünf Ort-
 schaften besetzt. Auf dem rechten Ufer, südwest-
 lich von Tremp im Montsec-Gebirge wurden
 vier Ortshäuser genommen. Im Abschnitt Loro-
 zosa ist das Gelände von bolschewistischen
 Streitkräften gesäubert worden, wobei zahl-
 reiche Gefangene gemacht wurden. An der Estre-
 madura-Front konnten heftige Gegenangriffe
 abgeschlagen werden. Im Laufe der Kampf-
 handlungen sind gestern drei bolschewistische
 Flugzeuge abgeschossen worden.

Ein Schiffsunglück in Kopenhagen

Schlepper gesunken
 DNB Kopenhagen, 10. April.
 Im Kopenhagener Freihafen geriet Samstag-
 abend ein Schlepper in den Schraubenwirbel
 eines Dampfers. Der Schlepper kenterte und
 sank, die zweiföpfige Besatzung fand den Tod
 in den Wellen.

Lord Perth erneut bei Graf Ciano

DNB Rom, 10. April.
 Zwischen dem italienischen Außenminister
 Graf Ciano und dem englischen Botschafter
 Lord Perth fand am Sonntagmittag eine
 weitere, über halbstündige Unterredung statt.
 In politischen Kreisen wird angenommen, daß
 die Paraphierung oder Unterzeichnung eines
 Abkommens nur noch eine Frage von Tagen sei.

Das Kabinett Daladier gebildet

Keine Beteiligung der Kommunisten

Paris, 10. April (SB-Funk)
 Daladier hat seine Regierung endgültig ge-
 bildet und sich gegen 15 Uhr ins Elysée begeben,
 um dem Staatspräsidenten seine Mitarbeiter
 vorzustellen.
 Dem Kabinett gehören u. a. folgende Persön-
 lichkeiten an:
 Ministerpräsident, Landesverteidigung
 und Krieg: Daladier (Radikalsozialer)
 Stellvertretender Ministerpräsi-
 dent, mit der Zusammensetzung der
 Dienste der Ministerpräsidenten beauf-
 tragt: Chaumeys (Radikalsozialer Se-
 nator)

Justiz: Reynaud (Abgeordneter der Mitte)
 Ackerbau: Bonnet (Radikalsozialer Ab-
 geordneter)
 Inneres: Sarraut (Radikalsozialer Se-
 nator)
 Finanzen: Marchandea (Radikal-
 sozialer Senator)
 Wirtschaft: Patenotre (Abgeordneter
 der Sozialrepublikanischen Vereinigung)
 Luftfahrt: Guilla-Chambre (Radikal-
 sozialer Abgeordneter)
 Kriegsmarine: Campinchi (Radikal-
 sozialer Abgeordneter)

Sprengstoffanschlag auf deutschen Dampfer

Aufsehenerregende Enthüllungen über den Untergang des „Claus Boege“

Ht. Hamburg, 10. April. (Eig. Bericht.)
 Mit einer sensationellen Feststellung schloß
 das Hamburger Secamt seine Untersuchung
 über die Tragödie des Hamburger Dampfers
 „Claus Boege“, der bekanntlich vor kurzem
 unter eigenartigen Umständen bei Horns Riff
 gesunken war. Wie sich in der Verhandlung
 mit Sicherheit ergab, ist das Schiff durch im
 Innern verborgene Sprengkörper schwer be-
 schädigt worden und somit das Opfer eines
 verbrecherischen Anschlags geworden.

Schiff gründlich gesäubert. Ihnen, ebenso wie
 dem Ersten Offizier des Schiffes, der vor der
 Ausreise das Schiff noch einmal besichtigte, ist
 dabei nichts Verdächtiges aufgefallen.
 Kurz nach Mitternacht des 19. März, als
 das Schiff sich in der Nordsee befand, erfolgte
 plötzlich an Backbord eine Explosion, der nach
 wenigen Minuten eine weitere folgte. Das
 Schiff wurde dadurch schwer beschädigt und be-
 gann sofort zu sinken. Auf Befehl des Kapitäns
 begab sich die Mannschaft sofort in die Boote,
 von denen das eine bei der herrschenden schwe-
 ren See umgeschlagen wurde. Der Kapitän des
 Schiffes fand dabei den Tod. Dank der schnellen
 Hilfeleistung des schwedischen Dampfers „Sverre
 Rergaard“ konnte die übrige Besatzung gerettet
 werden.

Spricht vor allem die Tatsache, daß zwei zeitlich
 auseinanderliegende Explosionen erfolgt sind.
 Die Merkmale dieser Explosionen waren nicht
 solche von Minen. Der Vertreter der Hambur-
 ger Reichsmarinendienststelle, Kapitän Lin-
 denau, stellte fest, daß die gesamte Nordsee
 in der Nachkriegszeit so gründlich von Minen
 gesäubert worden ist, daß es ausgeschlossen er-
 scheint, daß sich hier eine einzige noch vorfin-
 den könne. Die letzte treibende Mine in der
 Nordsee wurde bereits 1925 unschädlich gemacht.

Keine Treibminen mehr in der Nordsee

Die sehr eingehenden Vernehmungen der Be-
 satzung und des Reeders während der Unter-
 suchung durch das Secamt wurden von drei
 Sachverständigen dahin zusammengefaßt, daß
 es sich hier niemals um die Explosion einer
 Treibmine gehandelt haben kann. Dagegen

Schlich sich jemand in Oslo an Bord?

Der Reichskommissar wies in seinen Ausfüh-
 rungen darauf hin, daß die von gewisser aus-
 ländischer Seite gerücheltweise verbreiteten Ver-
 lautbarungen über eine Waffen- und Munitionsladung des Schiffes aus der Luft gegrif-
 fen seien. Während der achtstägigen Verge-
 zeit in Oslo aber habe die Möglichkeit bestanden,
 daß sich jemand an Bord schlich und die Spreng-
 körper angebracht hat. Die Lage der Spreng-
 körper an der empfindlichsten Stelle des Schif-
 fes beim Ventilkasten, wäre für dieses Vorhaben
 äußerst geschickt gewählt worden. Der
 Reichskommissar schloß sein Gutachten dann mit
 der folgenden Feststellung ab: „Der Untergang
 des „Claus Boege“ ist auf zwei Detonationen
 im Vorkiel zurückzuführen. Diese Detonatio-
 nen können nur durch Sprengkörper herbeigeführt
 sein, die in verbrecherischer Absicht im
 Schiff angebracht worden seien. Nach dem Er-
 gebnis der Verweidungsaufnahme kann eine Täterschaft
 von Besatzungsmitgliedern nicht vor-
 liegen.“

... und Moskau erschießt weiter

Prozesse gegen angebliche Terroristen / 12 Genickschüsse

DNB Moskau, 10. April
 Die Welle der politischen Prozesse und Hin-
 richtungen setzt sich auch nach dem letzten Mos-
 kauer Murrteil, den Angaben der sowjetrus-
 sischen Provinzpresse zufolge, immer weiter fort.
 So fand in Orel ein neuer Schablingsprozeß
 gegen 12 Funktionäre der Kontore für Getreide-
 aufbringung dieses Gebietes statt. Drei der
 Angeklagten wurden zum Tode und die übrigen
 neun zu insgesamt 110 Jahre Zwangs-
 arbeit verurteilt. Im Gebiet von Nowosibirsk
 wurden drei Bauern wegen „konterrevolu-
 tionärer Sabotage“ hingerichtet. In Ordschonikids (Nordkaukasus) erhielten
 mehrere Angestellte einer Fleischverarbeitungs-
 fabrik wegen angeblicher Schablingsarbeit hohe
 Zuchthausstrafen.

terroristische Akte gegen lokale Sowjetfunktio-
 näre begangen haben sollen. So sind allein in
 den letzten Tagen nicht weniger als fünf
 Terroristenprozesse zu verzeichnen; in
 Archangelsk, Tiraspol, Tadschikistan und in Ulan
 Ube (Ostibirien) wurden insgesamt sechs
 Personen wegen politischen Mor-
 des hingerichtet.

Einer am Samstag bekanntgegebenen Mit-
 teilung, worin die Bildung eines „Kollektivs“
 beim Volkskommissariat für die Eisenbahnen
 verfügt wird, ist zu entnehmen, daß auch die



Der rote Reitergeneral gestürzt
 Der Sowjetmarschall Budjenny, Inspekteur des bolschewistischen Heeres, ist gestürzt; sein Nachfolger wurde der General Tullnien

beiden Stellvertreter des vor wenigen Tagen
 abgesetzten Eisenbahnkommissars Bulalin,
 Rucharkin und Kartnew, mit unbekanntem
 Schicksal entfernt worden sind. Dafür wurde
 der stellvertretende GPU-Kommissar Weltsij als
 erster Stellvertreter Roganowitsch in das Ei-
 senbahnkommissariat übernommen, eine Maß-
 nahme, die wiederum als weitere Ausdeh-
 nung der Machtsugnisse der GPU
 anzusehen ist.

40 Minuten nach der Detonation gesunken

Das Secamt kam zu nachstehendem Spruch:
 „Am 4. März hat der deutsche Dampfer „Claus
 Boege“ Emden mit einer Ladung Rots verlas-
 sen, das Schiff ist am Morgen des 9. März in
 Oslo angekommen und hat in den folgenden
 Tagen die Ladung gelöscht. Es hat am 17. März
 nachmittags Oslo leer verlassen, um in Blifsin-
 gen für eine Reise nach Huelva zu bunkern.
 Am 19. März um 0.50 Uhr hat an Bord eine
 Explosion im Unterraum 1, nach einigen Minu-
 ten eine zweite Explosion im Unterraum 2 beim
 Schott zum Heizraum an der Steuerbordseite
 stattgefunden. Das Schiff ist etwa 40 Minuten
 nach der ersten Explosion durch Wassereintrich
 infolge der Explosionschäden auf ungefähr 55
 Grad N 7 Grad O gesunken. Die Mann-
 schaft mit Ausnahme des Kapitäns Bra-
 nheim, der beim Untergang seinen Tod fand,
 hat sich ins Boot gerettet und ist bald darauf
 von dem schwedischen Dampfer „Sverre Rer-
 gaard“ geborgen und nach Rotterdam gebracht
 worden.“

In dem Spruch heißt es weiter: „Nach dem
 Untersuchungsergebnis ist es ausgeschlossen, daß
 die Explosionen auf Minen oder sonstige von
 außen auf das Schiff wirkende Explosionskör-
 per zurückzuführen sind, sie können nur durch
 Sprengkörper im Innern des Schiffes verur-
 sacht worden sein. Es kann deshalb nur ein
 Sprengstoffattentat auf das Schiff
 als Ursache seines Unterganges angesehen wer-
 den. Ein Verdacht gegen die Besatzung ist nach
 der Untersuchung nicht gegeben. Der Vorwurf
 eines nautischen Verschuldens ist gegen nie-
 mand zu erheben. Der Schiffsführung und Be-
 satzung des schwedischen Dampfers „Sverre
 Rergaard“ gebührt Dank für die Bergung und
 die gute Aufnahme der Besatzung des „Claus
 Boege.“

Kronzeugen

Worte allein sind keine Beweise, dachte sich Meister Zwirn und ließ als KRONZEUGEN
 für unsere alte Behauptung „Die gute Fertigteilung von Meister Zwirn ist für jedermann
 erschwinglich!“ seine guten Fertig-Anzüge und Fertig-Mäntel zum einheitlichen
 Preise von 50 Mark aufmarschieren! Kleidungsstücke von tadelloser Beschaffen-
 heit. Flott im Muster. Ausgezeichnet im Stoff und sorgfältig in der Verarbeitung.
 KRONZEUGEN für die Vorteilhaftigkeit der guten Fertigteilung überhaupt!



Schon eine Voruntersuchung vor un-
 seren Fenstern gibt Ihnen einen
 klaren Beweis für unsere Behauptung:
 „Gute Fertigteilung von Meister
 Zwirn ist für jedermann erschwinglich!“

Engelhorn + Sturm

Die Maulschel'e

Ein Mitbewohner meines Hauses, den ich und meine Frau seines frechen Benehmens wegen längst „auf dem Reich“ haben, sieht unsere Gieblanne stehen, als er gerade in seinem Gärtchen gießen will. Da er denkt, daß die neben ihm stehende fremde Kanne bequemer zu gebrauchen ist, als die eigene, da er diese erst aus dem vierten Stock herunterholen mußte und weil er denkt, es sehe vielleicht niemand über es sei doch nicht so schlimm, wenn er kurz mal die fremde Gieblanne nehme. So nimmt der dreiste Mensch, ohne mich zu fragen, meine Gieblanne und begiebt seelenruhig mit ihr seinen Salat. Ich stürze wutentbrannt auf den Balkon und rufe ihm zu: „Wenn Sie nicht augenblicklich die Kanne in meinen Schuppen stellen, komme ich herunter und verprügele Sie!“ Der Mann ist ängstlich; ich mutig, groß und stark! Schwelgend stellt er die Kanne an die verlangte Stelle, zeigt mich aber am nächsten Tage wegen „Nötigung“ an. Kann er mit dieser Anzeigige Erfolge haben? Jawohl, das kann er, denn wenn er auch unbefugigt gehandelt hat und ich an sich durchaus im Rechte war, so darf ich ihn doch nicht durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen — ein solches wären die angebotenen Prügel — zu einer Handlung, einer Duldung oder einer Unterlassung nötigen.

Der Tag des Bekenntnisses in Oberbaden

Die Abstimmung an allen Orten Oberbadens setzte sehr frühzeitig ein. Die Organisation war musterhaft. Vor den Wahllokalen und in den angrenzenden Straßen verteilten SA- und NS-Männer nochmals Zettel mit Anweisung über die Behandlung der Stimmzettel. Der Schlepperdienst für Kranke und körperbehinderte Volksgenossen war schon am frühen Vormittag im Gange und überall sah man die Autos im Dienste der Hilfe für die Nächststen. In den größeren Städten, wie z. B. Freiburg, überflutete das Ansehen der Autofahrer erheblich den Bedarf. Schon in den Mittagstunden sah man in den Straßen der Städte kaum noch einen Passanten, der die Wahlplatte noch nicht trug.

Auch in Pforzheim stimmten sehr viele Auslandsdeutsche ab. Vom frühen Morgen an strömten sie zu den Wahllokalen. Als erste aus der Innenschweiz kamen 36 deutsche Mitglieder des Stadtheaters Bern, gegen halb 12 Uhr der erste Sonderzug aus Bern mit 420 Wählern und gegen 14.30 Uhr ein weiterer mit 1400 Wählern aus Basel-Stadt und Basel-Land.

Pelzpflege, Pe'zaufbewahrung über Sommer gegen geringe Gebühr Guido Pfeifer, C 1, 1

Allein in Basel sind ca. 5000 Stimmzettel ausgestellt worden. Auf dem Platz vor dem Bahnhof fand ein eindrucksvoller Empfang statt, bei dem Reichsleiter Boser sprach. Als gegen 14 Uhr hatten in Lördach bereits 2000 Auslandsdeutsche ausschließlich der österreichischen Volksgenossen abgestimmt.

Bretten errichtet ein Ehrenmal

Der Bau beginnt bald / Melanchthonschule wurde Dollanstaft

* Bretten, 10. April. (Eig. Bericht.) So groß und geschlossen die Einmütigkeit der Brettener in Bezug auf die Laifrage war, daß ein Ehrenmal für die im Weltkrieg Gefallenen errichtet werden muß, so wenig konnte man sich über den Platz und die Form des Ehrenmals einigen. Schließlich schied die Einigung über und wurde der Platz vor dem Volksschulgebäude — mit entsprechender Umgestaltung — vorgeschlagen. Aber das Landesamt für Denkmalspflege in Karlsruhe war anderer Ansicht, so daß man jetzt wieder auf das Projekt einer Monumentalanlage bei der Kaiserlinde zurückgekommen ist.

Hinbei dieses Vorhaben jetzt die Zustimmung des Landesamtes für Denkmalspflege, so wird sofort ein Wettbewerb über und für die architektonische Gestaltung des Denkmals ausgeschrieben. Die finanziellen Verhältnisse gestatten einen baldigen Beginn der Arbeiten. Der Verein zur Errichtung eines Frontsoldatenehrenmals verfügt über Barmittel in Höhe von 11.500 Mark. Da außerdem die Stadt einen Zuschuß von 5000 Mark leistet und weitere 2000 Mark im Jahre 1933 durch Beiträge und Spenden eingehen werden, so ergibt sich ein Gesamtbetrag von rund 20.000 Mark, der für den Denkmalsbau zur Verfügung steht.

Eine weitere erfreuliche Mitteilung ist aus Bretten infolge zu machen, daß die Melanchthonschule zur Dollanstaft erhoben wurde und entsprechend ausgebaut wird. Es befand sich ein Dank nahm das Entge-

Bergfeuer leuchteten von den Odenwaldhöhen

Männer, Frauen, Kinder — niemand fehlte bei den Treuekundgebungen

Badenburg, 10. April. (Eig. Ber.)

In den Landgemeinden, wo sich das Gemeinschaftsleben auf engem Raume abspielt, kam die Vereinerung und das Mitleben aller Volksgenossen womöglich in noch höherem Maße zum Ausdruck als in der Stadt. Ueberall war Gelegenheit gegeben, nicht nur die Rede des Führers zu hören, sondern auch die sonstigen Uebertragungen des deutschen Rundfunks. Selbstverständlich hatten sich alle Formationen in den Dienst der Wahlvorbereitungen gestellt; auch die Jugend fehlte dabei nicht; denn es galt, die ganze Bevölkerung aufzurütteln und durch Propagandamärsche an ihre Pflicht zu erinnern.

Als in Badenburg am Samstag den 8. April um 12 Uhr am Samstag die Hakenkreuzfahnen im Frühlingswind flatterten, da schien ein Feiertag angebrochen zu sein. Den Mittelpunkt des Geschehens bildete der Marktplatz, über dem zwei große Lausprecher angebracht waren. Abends führten die Heimatspieler vor dem Gemeinschaftsbesuch einige Szenen aus den vaterländischen Stücken von Cornel Serz auf, die

in den letzten Jahren während der Sommermonate hier auf dem Marktplatz aufgeführt wurden. Da kam die Sehnsucht der Bundschuh-Bauern von 1525 nach einem starken, einigen Reich zum Ausdruck, das der Herrschaft der kleinen Fürsten und Herren ein Ende bereiten sollte; da riefen die verzweifeltsten Kämpfer von 1693, gebrandschagt durch die Franzosen und in Erkenntnis der eigenen Ohnmacht, nach der Erlösung in einem mächtigen Vaterland; da forderten endlich die „Revolutionäre“ des Jahres 1849 den Zusammenschluß aller deutschen Stämme im Deutschen Reich. In dem neu hinzugefügten Schlußbild marschiert die Jugend des Dritten Reiches auf und bekennt sich zum Führer, der Deutschland zu Einheit, Kraft und Größe zusammenschweißt, zu Großdeutschland, in dem die Hoffnungen von Jahrhunderten ihre Erfüllung fanden.

Keinen eindrucksvolleren Rahmen konnte diese Aufführung haben als die schönen alten Häuser dieses Platzes, von denen keines ohne Klagen schmutz war. Die Gassenstraße stand im Licht der Scheinwerfer, die alle Schönheiten der alten Architektur und des roten Sandsteins hervorzuheben ließen. Sämtliche Häuser am Marktplatz waren mit kleinen Fensterlämpchen beleuchtet.

Das Baden am Sonntagfrüh brachte nach Badenburg auf die Feine. Während des Vormittags prozie die Artillerie-Kameradschaft in verschiedenen Stielen der Stadt ab und feierte mit der Völkertone. Mittags gab es auf dem Marktplatz ein Standskonzert der Stadt- und Feuerwehrkapelle. Der Betrieb in den Wahllokalen setzte schon früh ein. Gegen 10 Uhr konnte bereits eine Wahlbeteiligung von 60 o. h. festgestellt werden, um 13 Uhr waren es über 90 o. h.

Nach Erfreuliches ist auch von Neckarbasen zu berichten. An jedem Haus, ohne Ausnahme, wehte die Hakenkreuzfahne, und darüber hinaus waren die Straßen in einzigartiger Weise geschmückt, indem beiderseits kleine Bäumchen aufgestellt waren. Ganz überwältigend war aber der Eindruck, den das kleine Dorf am Samstagabend mit seiner Festbeleuchtung bot. Als sich der Adelzug durch die Straßen bewegte, brannten überall die kleinen roten Lampchen. Man kann schon sagen, daß ein so einmütiges Bekenntnis zum Vaterland in diesem Ort noch niemals gesehen wurde. Gerade hier hat sich nun in herrlicher Weise das Wort bewahrheitet: „Bald flattern Hakenkreuzfahnen über allen Straßen!“ Dementprechend war auch die Wahlbeteiligung. Vormittags um 10 Uhr hatten bereits 70 bis 80 o. h. der Wähler ihre Pflicht getan; um 12 Uhr konnte festgestellt werden, daß 90 o. h. an der Wahlurne waren. Nur drei Wähler, die nicht früher von ihren Arbeitsplätzen abkommen konnten, gaben ihre Stimme erst im Laufe des Nachmittags ab.

In Ebingen wurde am Samstagabend der große Adelzug durchgeführt, der hier je gesehen wurde. Schon die Hakenkreuzfahnen im Garten und Saal der Schlosswirtschaft kennzeichnete die Stimmung der Ebinger, als aber dann die Formationen zusammenströmten und die Fahnen entzündet wurden, da war das Dorf wie ausgetorben; nur Frauen und Mädchen umsäumten die Straßen — alle Männer aber marschierten hinter den Fahnen Adolfs Helden. So wie an diesem denkwürdigen Abend die Volksgemeinschaft nach außen befunden wurde, so bewies auch die Abstimmung am Sonntag den ausgezeichneten Geist und die Disziplin, mit der Ebingen im Wahlkampf stand. Um 12.03 Uhr mittags konnte gemeldet werden, daß sämtliche Wahlberechtigten abgestimmt hatten!

In Schriesheim fand die Gemeinschaftsübertragung ebenfalls unter reger Beteiligung der Bevölkerung statt. Das Dorf-Besetzungsgebiet war durch Scheinwerfer beleuchtet. Alle Straßen wiesen reiche Festschmuck auf. Mit roten und Tannengrün waren die Häuser versehen, abends leuchteten elektrische Lampen und rote Fahnen auf. Die Geschäfteinhaber hielten sich Mühe gegeben, ihre Schaufenster in den Dienst der großen Sache zu stellen. Der einbrechliche Wille zeigte sich überall. Nach der Rede des Führers bewachte sich ein Adelzug unter Glockengeläut und Völkerschüssen durch die Straßen. Besonders eindrucksvoll waren die Bergarbeiter, die an der ganzen Bergstraße entlang aufmarschierten, und von denen auch das von Schriesheim weit in die Ebene hinaus von der Begleitung und der Bekenntnisfreude der Volksgenossen in den Landorten fanderte.

Auch hier waren alle Formationen dabei, als es galt, durch Propagandafahrten noch den einen oder anderen an seine selbstverständliche Pflicht zu erinnern. Die Jugend half mit Spracherhöhen nach, und so kann man wohl sagen, daß mit vorbildlichem Eifer für die Willensführung des deutschen Volkes auch hier gearbeitet wurde. Mit welchem Erfolge, das zeigt schon einige vorläufige Ergebnisse: So hatten am frühen Nachmittag schon das Altersheim und das Sanatorium Stammberg 100 Prozent abgestimmt.

Anton, der große Unbekannte

* Pforzheim, 10. April. In Pforzheim hatte sich ein Bädergelle nach schwerer Arbeit des Nachmittags in sein Bett gelegt und war eingeschlafen. Plötzlich schreckte er auf. Es war halb dunkel. Ein fremder Mann stand im Zimmer. Es war der Wächter Paul Rau aus Pforzheim. Er bot Kaiserkrone und Schubhänder zum Kauf an.

„Nacht Se erlicht emal Licht“, sagte der Gelle. Dann beschloß er, Kaiserkrone zu kaufen. „Dort im Schrank ist mei Geldbeutel. Nimm es grad raus“, sagte der Gelle arglos. Rau öffnete den Schrank und wählte minutenlang in ihm herum. Durch die Schranktür war er gedeckt. Das Geld fand er angeblich nicht. Schließlich hand der Gelle auf, suchte selbst sein Geld bezahlte den Kaufpreis, schloß die Tür hinter ihm und ging wieder schlafen. Als er ausgeschlafen hatte, stellte er fest, daß in seinem Schrank seine goldene Uhrbanduhr verschwunden war.

Man nahm den Paul Rau fest. Die Uhr war nicht mehr bei ihm. Er hatte sie aus dem Wandhaus gebracht. Er behauptete, er habe sie nicht

Eine Tasse Ebus-Tee

eine Zeitlang mehr. In Altdorf a. d. Elbe od. Kaffee-„Tassen“ bewirkt ein Übermaß an Tee (schon) Ebus-Tee (Mk. 1.50) wirkt jetzt: trend, schmeckt vor 0.1-1.18 Anst. gibt auch in Tabletten als Instantien

gestohlen, sondern ein Mann namens Anton Berger aus der Tunnelstraße 18 habe ihn gebeten, die Uhr für ihn im Leibhaus zu versetzen. Berger sei der Dieb.

Der sagenhafte Anton Berger war nicht zu finden. Und in der Tunnelstraße gibt es keine Nummer 18. Dagegen aber fand sich, daß Paul Rau kein unbefugtes Blatt mehr war. Er hatte schon früher „Interesse“ für Uhren. Er warental vorbestraft, darunter wegen Diebstahl, Diebstahl, Betrug, Heberei und Unterschlagung. Das Amtsgericht Pforzheim verurteilte den rückfälligen Dieb zu zehn Monaten Gefängnis.



Wertvolle Funde aus der Vorgeschichte

Als Kunstwerk des Monats wurden in den Staatlichen Museen Berlins dieser Schlangengarnring von dem Goldfund von Kottbus, eine burgundische Arbeit aus dem 4. Jahrhundert, und eine Helmschmuckscheibe mit Filigran und Auflagen von Halbedelsteinen, ein alemannisches Schmuckstück aus dem 6. bis 7. Jahrhundert, ausgestellt. (Scherl-Bilderdienst-M)

Baden am Tage des Bekenntnisses

Völkerschüsse in den Bergen / Lebhafter Verkehr in den Städten

* Karlsruhe, 10. April. Der 10. April wurde in ganz Baden wie ein Festtag begangen. Fast in jeder Stadt Mittelbadens wurden Platzkonzerte gegeben. Gesangsvereine waren aufmarschiert. Im Murgtal dröhnten Völkerschüsse von den Bergen. Auf den Straßen sah man Radfahrergruppen mit geschmückten Rädern und Wahlplakaten. Jedes Dorf trug reich an Fahnen- und Grünsschmuck. Selbst die abgelegenen Bauernhöfe waren schön geschmückt.

Am Samstagabend wurden in verschiedenen Städten, so in Gaggenau, Feuerwerke veranstaltet. In Billingen hatten um die Mittagstunde bereits 90 Prozent der Wähler ihrer

Pflicht genügt. Während des Vormittags wurden mehrere Fahnenbänder abgeschossen, die eine Menge Hakenkreuzfahnen über der Stadt wehen ließen. In den Nachmittagsstunden wurden aus einem Flugzeug die letzten Fahnen abgeworfen. Auch den Sonntag über konzertierten verschiedene Musikkapellen.

In ganz Baden herrschte trotz der frühen Witterung ein lebhafter Verkehr. Der Sonntag brachte in Heidelberg schon um 8 Uhr in der Frühe einen Massenandrang in den Wahllokalen. Die Formationen und Vereine waren geschlossen angetreten, um ihre Stimme abzugeben. Bis zur Mittagstunde hatten in Heidelberg bereits 80 Prozent der Wähler abgestimmt. Am Nachmittag kamen lediglich noch die Nachzügler. Auf den Straßen und Plätzen der Stadt wurden durch Lautsprecher die Stimmungsbilder bekanntgegeben.

In Konstanz stand im Mittelpunkt der Ereignisse der Empfang der Auslandsdeutschen aus der Schweiz, die unter dem Jubel der Bevölkerung am Kreuzlinger Zoll eintrafen. Der Aufzug der SA-Standarte 11 geleitete die Gäste zur Marktplatz, wo nach einer herzlichen Begrüßung durch den Reichsleiter Sandritter Innenminister Blaumer den Auslandsdeutschen in einer kurzen Ansprache den Dank für ihre Pflichterfüllung aussprach. Am Nachmittag stand für die Gäste ein Sonderzug bereit, das ihnen auf einer kurzen Rückfahrt die Schönheiten des Bodensees zeigte.

Karlsruhes Hochfest der Nation

In der Gaudaustadt küßten Jahnstauende den Wolf-Dittler-Platz und die angrenzenden Straßenzüge. Reichsstatthalter Robert Wagner war mit den führenden Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Wehrmacht zu der Kundgebung erschienen, nach deren Abschluß die Hakenkreuzfahnen die festlich illuminierten Straßen durchzogen.

Am Montag selbst war schon zu Beginn der Abstimmung ein harter Andrang zu den Wahllokalen festzustellen; zuweilen standen die Wähler sogar in langen Reihen an. Man spürte auch hier wieder den Wonne der Dinge. Das Wahlfest hebt nicht mehr im Brennpunkt stigen Parteigängern und widerlicher Reklame — es ist im Dritten Reich zur freundlichen Wahlpflicht geworden. Heute weiß man, daß der deutsche Wähler zur Entscheidung über die Lebensfrage der Nation aufgerufen wird. Bis um 11 Uhr vormittags hatte bereits mehr als die Hälfte aller Wahlberechtigten das Stimmrecht ausgeübt.

Unge... ten... liegt... viel... erleben... mer in... dem Ein... mit der... des Hebe... Verbesse... Arbeit u... Rum galt... Tages —

Flugblät... In der... wurden a... Aiem... lichen... galt. Ich... glühend... NSDAP... Baden... wurde.

300 000... Aufgaben... habites... starbte... von dem... seine, die... sog. nach... „Pradew... war ein... durch die... dem blau...

Rurz... rer S... der die... Mann... heim... lich gr... über... Souda... heim, S... d. H... Von d... weitere...

Zehn... Das g... Dip...

gen. D... Wahl... Heide... schaften... die den... „Da“ zu... Hupen... Vom... Wehpl...

Links... mit e...

Zwei Tage, die unvergessen bleiben...

Wie Mannheim den „Tag des Großdeutschen Reiches“ erlebte / Großer Fackelzug am Samstagabend Die Bevölkerung der Rhein-Neckarstadt bekannte sich freudig zu Adolf Hitler und Großdeutschland

Ungeheuer stark sind die Eindrücke, die während der beiden letzten Tage auf uns einströmten. Aber nicht nur ein gewaltiges Gelingen liegt hinter uns, sondern auch ein mehr als vielfältiges Geschehen — ein Geschehen und ein Erleben, das einmalig war und das uns immer in Erinnerung bleiben wird. Doch unter dem Eindruck der großen Rundgebung in Wien mit der Verkündung des Großdeutschen Reiches lebend, gingen die Volksgenossen nach der Verkündung zur Mittagsstunde wieder an ihre Arbeit und führten ihr Tagewerk zu Ende. Nun galt es zu rüsten für den Höhepunkt des Tages — für den festlichen Ausklang.

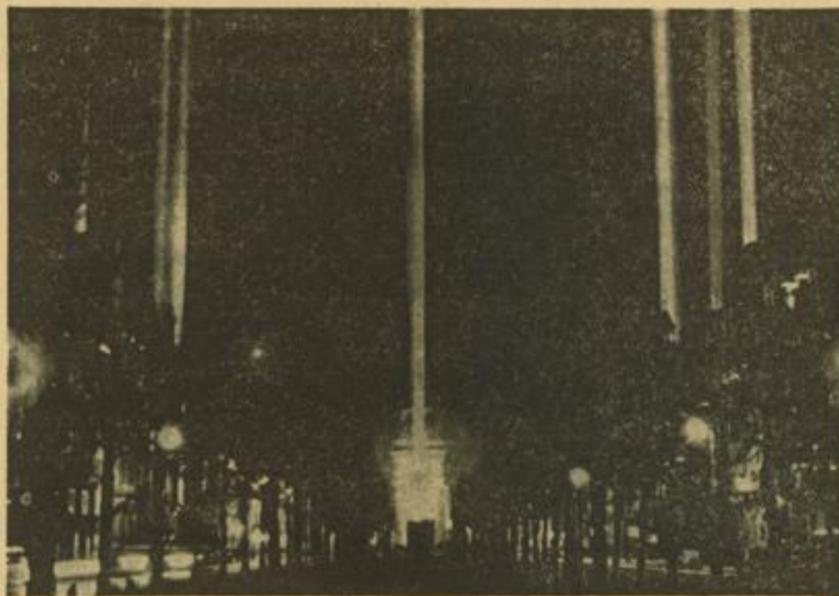
Flugblätter wirbeln aus der Luft

In der ersten Mittagsstunde des Samstag wurden auf dem Flughafen Neustadt zwei Heilmann-Flugzeuge des Nationalsozialistischen Fliegerkorps startklar gemacht. Es galt, sich mit diesen beiden Flugzeugen einzugliedern in die große Werbestunde, die von der NSDAP-Gruppe 16 (Südwest) über den Gau des Baden und Saarpfalz durchgeführt wurde.

200.000 Flugblätter sollten von den beiden Maschinen abgeworfen werden. Keine leichte Aufgabe, wenn man bedenkt, welch ausgedehntes Gebiet zu überfliegen war. Mit erste startete nach Übernahme der „Leitung“ die von dem NSDAP-Mann Ock gesteuerte Maschine, die eine große Schelle über der Stadt zog, nach dem Flugplatz zurückkehrte und dort „probeweise“ ein Paket Flugblätter abwarf. Es war ein wunderbares Bild, die bunten Blätter durch die Luft wirbeln zu sehen, die sich von dem blauen Himmel deutlich abhoben.

Kurz danach startete mit NSDAP-Truppenführer Scherrer am Steuer die zweite Maschine, der die Aufgabe zugefallen war, die Strecke Mannheim — Mosbach — Krautheim — Ketschheim abzufliegen. Besonders größer war der Kurs der ersten Maschine, die über Forstberg nach Adnashofen, Lauda, Grünsfeld, Tauberbischofsheim, Wertheim, Hardheim, Wallbühl und Büchen zu fliegen hatte.

Von diesen Flügen zurückgekehrt, erfolgte ein weiterer Start auf die Strecken Schwesin-



Die Scheinwerfer der Flak umgeben wie ein Kranz den hellerleuchteten Wasserturm bei der Kundgebung am „Tag des Großdeutschen Reiches“

„motorisierten Mannheim“ im Gange war. Der Aufruf an die Kraftfahrzeugbesitzer für eine Propagandafahrt ihre Fahrzeuge zur Verfügung zu stellen, war nicht ungehört verhallt. Rund 250 Personenkraftwagen, etwa 150 Kraftäder und nahezu 100 Lastkraftwagen gaben sich auf dem Reichsplatz ein Stellchen und selbst die Motorisierte Gendarmeriebereitschaft stellte einen vollständigen Zug mit Kraftfahrrädern usw. für diese Fahrt. NSDAP und DWA hatten bereitwilligste Hilfe bei dieser Auffahrt, zumal ja die meisten Kraftfahrer entweder im NSDAP oder im DWA organisiert sind.

Die Zeit bis zum Beginn der Abfahrt wurde damit ausgefüllt, die Fahrzeuge über und über mit Plakaten zu belegen, sofern dies noch nicht vorher geschehen war. Die Kraftfahrer banden sich in den meisten Fällen kurzerhand die Plakate auf den Rücken, während die Lastkraftwagen mit Spruchbändern versehen waren. Kurz nach 13 Uhr konnte es dann losgehen.

Damit die Bevölkerung auch aufmerksam wurde, vollzog sich die Fahrt selbst mit allerlei Varmbegleitung. Da waren zunächst die Hupen, die sonst im Verkehr nur sehr sparsam betätigt werden sollen. Diesmal wurde aber das Hupen nicht nur erlaubt, sondern es war geradezu dringend erwünscht, möglichst viel zu hupen. Auf den Lastkraftwagen saßen SA-Männer, die sich mit Sprechhören beilehigten, die Aufmerksamkeit zu wecken. Auch das gelang ihnen ausgezeichnet und so fanden die drei Kolonnen, wie auf verschiedenen Straßen das Stadtgebiet getrennt durchzuführen, äußerst starke Beachtung. Auch in verschiedenen Vororten organisierte man solche Werbefahrten mit Kraftfahrzeugen.

Zur gleichen Zeit marschierten noch die Hitlerjugend durch die Straßen der Stadt. Die Fahnen der HJ, des Jungvolks und die Wimpel des DWA flatterten den Marschkolonnen voran, die meist auch noch Transparente mitführten.

Eine ganze Stadt ist in Bewegung

Wenn auch ein kalter Wind durch die Straßen fegte, so konnte das die Mannheimer nicht zurückhalten. Sie wußten, wohin sie an diesem Tag zu gehen hatten. Tausende lenkten ihre Schritte nach den Planken und der Breite Straße, die frühzeitig für jeglichen Fahrzeugverkehr gesperrt wurden. Zwischen Friedriehsbrücke über die Planken bis zum Wasserturm konnte sich so ungehindert der riesige Betrieb entwickeln, der erkennen ließ, wie sehr die Mannheimer Volksgenossen Anteil an dem festlichen Geschehen nahmen.

Zunächst versuchten die Fußgänger — der Nacht der Gewohnheit folgend — mit den Geh-

wegen auszukommen. Man schob und drängte sich und getraute sich nicht, die Fahrbahn zu betreten. Erst als man in dem Gedränge nicht mehr vorwärts kam und man merkte, daß ja die Straße von jeglichem Fahrzeugverkehr frei war, verlegte man die „Promenade“ auf die Straße. Von Stunde zu Stunde verstärkte sich dieser Betrieb und überall sah man frohgestimmte Menschen.

Die Planken als Rollschuhbahn

Zu sehen und zu hören gab es in den Nachmittagsstunden des Samstag mehr als genug. Es war ganz ausgeschlossen, daß man überall

Zehn Schaufenster

müßten wir haben, wenn wir alle Frühjahrschönte zeigen wollten! Bitte lassen Sie sich unsere neuesten Modelle unverbindlich im Laden zeigen

Das große Huthaus an den Planken

Dippel Kaufh. **Karl Fleiner**

gen, Hockenheim, Sinsheim und Waldstadt, Wimpfen, Helmstadt, Heidelberg. Ueber allen angelegenen Ortschaften wurden die Flugblätter abgeworfen, die den Aufruf enthielten, dem Führer sein „Ja“ zu geben.

Hupen ist erwünscht

Vom Flugplatz führte uns der Weg zum Reichsplatz, wo inzwischen die Auffahrt des

dabei sein konnte, weil an allen Ecken und Enden etwas geboten wurde und weil überall die Gruppen auftauchten, die ihren Teil zum festlichen Rahmen des großen Tages beitragen wollten.

Da spielte das Musikkorps der Pioniere am Wasserturm und ohne Unterbrechung ging es dann weiter: Für Musik sorgten Handharmonikaspieler, die wegen des rauhen Windes meist in großen Torenfahrten spielten. Die Singgruppe, die am Wasserturm ihre Volklieder sang, war zwar auch nicht zu beneiden, aber



Produkte hergestellt von der Mineralbrunnen AG Bad Dürkheim

es wurde wacker ausgehalten. Der Erfolg blieb nicht aus, denn ständig fand diese Gruppe eine stätliche und aufmerksame Zuhörerschaft.

Die AdF-Rollschuhfahrer waren schon besser daran. Konnten sie sich doch bei ihren Fahrten am Wasserturmplatz und auf den Planken durch die ständige Bewegung die nötige Wärme verschaffen, ebenso wie die Artisten, die verschiedentlich mit ihrem Können hervortraten. Ein besonderes Lob verdienen die Mädel, die in ihren Sportkleidern an verschiedenen Stellen der Planken gymnastische Übungen vorführten. Dies konnte aber nur dadurch ermöglicht werden, daß ein „Kurfalx“-Omnibus als „liegende Garderobe“ verwendet wurde, hatten die Mädel eine Vorführung beendet,



Der Wasserturm in seinem Schmuck zum „Tag des Großdeutschen Reiches“



Links: während der zwei Minuten dauernden Verkehrsstille am Samstag am Paradeplatz. Das mittlere Bild zeigt die Sirene auf dem Polizeikraftwagen, die in das allgemeine Sirenengeheul miteinstimmte. Auf dem rechten Bild sieht man einen wirkungsvollen Anhänger der Straßenbahn. Sämtliche Aufnahmen: Jütte

Schöne weiße Zähne durch

Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste

dann ging es eilenden Schrittes zum Omnibus zurück, in dem die Mäntel lagen und in dem man dann auch nicht der Kälte ausgeliefert war. Außerdem brachte der Wagen die Gymnastikmädels an den nächsten Platz des Auftretens.

Auch die Mannheimer Sängerkorps fehlten nicht in dem Reigen der Darbietungen. Die Chöre traten auf den verschiedenen Plätzen der Stadt an und erfreuten mit schönen Weisen.

Je näher die Zeiger der Uhr auf die siebente Abendstunde rückte, um so mehr verstärkte sich der Betrieb in den Straßen. Inzwischen hatten die Angehörigen der Gliederungen der Bewegung auf den verschiedenen Antrittsplätzen Aufstellung genommen und den Marsch von allen Richtungen her zum Wasserturm angetreten.

Langsam senkte sich die Dunkelheit über die Stadt. Nach und nach wurden die roten Rachelein entzündet, die der schon herrlich geschmückten Stadt ein noch schöneres Gepräge gaben. Teilweise erfolgten auch Ausstrahlungen von Gebäuden — wie zum Beispiel des sehr schön hergerichteten Hauptbahnhofes — teilweise strahlte man Gebäudeteile oder besonders wirkungsvoll geschmückte Stellagen an. So gab es für die zum Wasserturm strömenden Volksgenossen recht viel zu sehen.

Es waren erhebende Augenblicke, als sich vor dem Wasserturm der Aufmarsch vollzog und im gleichenden Scheinwerferlicht die Standarden und Fahnen der Gliederungen zu der Freitreppe des Wasserturmes gebracht wurden. In strammem Schritt rückte unter Kommando von Hauptmann Frey eine Ehrenkompanie des Pionierbataillons 33 als Vertreter der Wehrmacht des Standorts und die Polizeihundertschaft unter Hauptmann Rathes an, die rechts und links des Wasserturmes Aufstellung nahmen, auf dem sich die führenden Männer der Bewegung mit dem gesamten Offizierskorps der Wehrmacht eingefunden hatten.

Der Führer spricht . . .

Frühzeitig war der Aufmarsch vollendet, so daß zehn Minuten vor 20 Uhr die Uebertragung aus Wien auf die Lautsprecher gegeben werden konnten, die das Mitterleben nicht nur am Wasserturm ermöglichten, sondern auch auf den Planken, in der Breite Straße und an zahl-

reichen anderen Stellen der Stadt. Man erlebte den Jubel in Wien und lauschte dann mit Spannung und Begeisterung den Worten des Führers.

Aber auch die Gaststätten und Kaffees füllten sich zwischen 20 und 21 Uhr. Nirgends wurde ein Wort gesprochen — überall stand man im Banne der Führerrede.

Als kurz nach 18 Uhr die 5. Batterie des Pflanzregiments 49 von der Pflanzkaserne zum Friedrichsplatz fuhr, ahnte man große kommende Dinge. Und als dann die neun Scheinwerfer der unter Kommando von Hauptmann Runge stehenden 5. Batterie rund um den Friedrichsplatz Aufstellung nahmen, wußte man, daß hier die Pflanz mit all, den festlichen Rahmen dieses so bedeutungsvollen Tages zu erhöhen.



Solche Pylone standen zur Wahl am Bahnhofplatz und an der Einfahrt der Reichsautobahn

Ein herrlicher Lichterdom unserer Flak

Um 21 Uhr ertönten zwei Schüsse und mit einem Schlag flammten die neun Scheinwerfer auf, die ihre glühenden Lichtkegel steil in den Himmel erstrahlen ließen. Da die Scheinwerfer in gleichmäßigen Abständen rund um den Friedrichsplatz aufgestellt worden waren und man eine entsprechende Einstellung vorgenommen hatte, trafen sich die neun Strahlenbündel mitten über dem Wasserturm, über dem so ein herrlicher Lichterdom gebildet wurde. Immer wieder schweiften die Blicke der

schnell im Geiste die Geschehnisse der letzten Wochen vorüber und man wußte es: Ein Volk ist frei von allen Knechtschaftsbänden.

Dann formierte sich der Fackelzug, an dessen Spitze die Pionierkompanie mit dem Musikkorps und den Spielleuten des Pionierbataillons 33 marschierte. Ihnen schloß sich die Polizeihundertschaft an, die mit ihren Federbüschen an den Tschafos und den weißen Bandolieren einen prächtigen Eindruck machten, zumal die Polizei erstmals in Mannheim in



Auf dem Flugplatz Neustheim starteten Klemm-Maschinen zum Flugblattabwurf über Nordbaden. Der Start der NSFK-Standarte 80, Sturmhauptführer Flebbe, hilft bei dem Verladen der Pakete mit den Flugblättern.

am Wasserturm stehenden Volksgenossen in die Höhe zu dem Lichterdom, der weithin sichtbar war. Daß viele — vor allem aber die Jugend — sich näher für die Scheinwerfer und die Maschinenläufe interessierten, war nur zu verständlich. Nicht waren daher die Fahrzeuge und Geräte der Flak umlagert.

Genau 1/4 Stunden leuchteten ununterbrochen die Scheinwerfer der Flak, die aus ein Schußsignal um 22.15 Uhr erloschen.

Riesiger Fackelzug durch die Stadt

Als dann der Führer geredet hatte und die Menge ergriffen das Niederländische Danzgebiet lang, fühlte man den Höhepunkt dieser geschichtlich so bedeutungsvollen Tage. Vielen traten die Tränen in die Augen, als die Worte erklangen: „Er wollte, es sollte das Reich siegreich sein“. Noch einmal jogen blüh-

ihren Paradeuniform in Erscheinung trat.

An der Spitze der SA marschierten hinter dem Musikzug der SA-Standarte 171, SA-Gruppenführer Faust, Kreisleiter Schneider, SA-Obersturmbannführer Bender und H-Sturmbannführer Freiherr von Gebr. der Kreisstab und die Führer des Reichsarbeitsdienstes. Stürmen der SA und des NSKK folgten die Politischen Leiter, die Werksharen, die Hitlerjugend, das Jungvolk, der Roffbäuerbund, die Kolonialkrieger, der Reichsluftschutzbund, die Technische Rothilfe, das Deutsche Rote Kreuz, das NSKK und die H. Musik- und Spielmannszüge waren in diesen Kolonnen verteilt, von denen die Werksharen Transparente wie „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“ usw., mitführten.

Fackeln leuchteten bis zur Mitternacht

Durch die Rosengartenstraße über die Adolfs-Hitler-Brücke nach der östlichen und unteren Neckarstadt ging der Fackelzug, der seinen Weg schließlich über die Hindenburgbrücke nach der Unterstadt, zurück zum Wasserturm durch die Planken und durch die Schweringerstadt nach der Augusta-Anlage nahm. Überall war der Weg des Fackelzuges von Volksgenossen dicht umsäumt, die an vielen Stellen in laute Heilrufe ausbrachen. Bis zur Mitternachtsstunde dauerte dieser Marsch durch die Straßen unserer Stadt.

Sonne über dem Bekenntnistag

Strahlender Sonnenschein stand über dem Wahltag, der aller Welt zeigen sollte, daß das deutsche Volk geschlossen hinter dem Führer steht. Völlerschüsse und Musik leiteten diesen Tag ein und gar mancher Volksgenosse wurde zum Frühaufsteher, weil er sich voll und ganz seiner Pflicht bewußt war, frühzeitig seiner Wahlpflicht zu genügen. Unter diesen Umständen setzte sofort bei Beginn des Wahlaktes ein Ansturm auf die Wahllokale ein. Ungezählte Volksgenossen wollten die ersten sein, die dem Führer ihr „Ja“ gaben.

Ueberraschend schnell vollzog sich überall die Abwicklung, da viele Volksgenossen gar nicht erst hinter die spanische Wand gingen, sondern an die Wand gelehnt, vor aller Öffentlichkeit ihr Kreuz in den „Ja“-Kreisl machten. Da alles wie am Schnürchen ging, gab es kaum Wartezeiten. Stolz nahm jeder Volksgenosse nach der Abstimmung die Plakette entgegen, die nicht nur die erfolgte Wahlbeteiligung dokumentierte, sondern die auch für fer-

nere Zeiten eine schöne Erinnerung an diesen denkwürdigen Abstimmungstag sein wird. Die Aufforderung, frühzeitig zur Wahlurne zu gehen, hatte zur Folge, daß in den beiden ersten Stunden der Wahlzeit durchweg weit über die Hälfte der Abstimmungsberechtigten bereits ihre Stimme abgegeben hatten. So konnte zum Beispiel die Ortsgruppe Käfersal-Süd kurz nach 10 Uhr durch einen Lautsprecherwagen verkünden, daß um 10 Uhr bereits 80 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben hatten. Bei solchem Eifer wurden auch die Säunigen aufgerüttelt, denn zu den allerletzten Wähler zu gehören, das wollten nur die wenigsten.

Da das NSKK Wagen zur Verfügung gestellt hatte, konnten die körperbehinderten Volksgenossen und die alten Leute, denen das Gehen Beschwerde machte, zur Wahlurne gefahren werden. So konnte man auch manches alte Mütterchen sehen, das freudestrahlend im Auto saß — froh darüber ihrem Führer das „Ja“ geben zu können und froh, weil sie auf diese Weise zu einer Autofahrt kam. Der eingerichtete „Schleppdienst“ funktionierte tadellos. Selbst die denksüchtigen Volksgenossen brauchten diesmal nicht von der Wahl ausgeschlossen werden, da man, wie es früher schon in den Krankendauern üblich war, „liegende Wahlurnen“ einsetzte. Mit diesen liegenden Wahlurnen ging man in die Wohnungen, wo unter Wahrung des Wahlgeheimnisses genau so abgestimmt werden konnte, wie in den Wahllokalen selbst.

Was sonst noch an diesem Wochenende ge-

schah, war so unwichtig, daß es sich nicht lohnt, darauf einzugehen. Die Mannheimer, die ihrer Wahlpflicht genötigt hatten, machten ihre Spaziergänge oder ihre Wanderungen. Im übrigen aber spannte man auf das Wahlergebnis und trennte sich nur schwer vom Rundfunkgerät, das uns alle ja ständig auf dem laufenden hielt, das manche Stimmungsbilder übermittelte und das sich wieder einmal als Mittler der großen Zeitgeschehnisse zeigte.

Kameraden der SS

Ein Aufruf von Bannführer Metz

Die Wahlschlacht ist erfolgreich geschlagen. Ihr habt, jeder auf seinem Platz, treu und einsehbar mitgeholfen, ich danke euch! Und nun geht auf eure Osterfahrten, holt euch draußen in unserem herrlichen Land neue Kraft für neue Aufgaben. Der Dienst beginnt wieder am 19. April.

Heil Hitler!

Euer Kamerad Philipp Metz, Bannführer SS 171.

Neuer Präsident der Industrie- und Handelskammer Mannheim

Der Reichs- und Preussische Wirtschaftsminister hat gemäß § 2 der Verordnung über die Industrie- und Handelskammern vom 2. August 1934 Heinrich Goebel, Mitinhaber der Kommanditgesellschaft Gutz & Co. in Mannheim zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Mannheim ernannt. Er hat zugleich dem auf eigenes Ansuchen auscheidenden Präsidenten Dr. Reuber für seine verdienstvolle Tätigkeit in diesem Amt seinen Dank ausgesprochen.

Neues Postwertzeichen zum Geburtsstag des Führers

Die Deutsche Reichspost gibt zum Geburtsstag des Führers und Reichkanzlers am 20. April eine neue Marke zum Freimachungswert von 12 Reichspfennig mit dem Bilde des Führers heraus. Den Entwurf hat Professor Klein-München nach einer Aufnahme des Reichsbildberichterstatters der NSDAP, Heinrich Hoffmann, hergestellt. Die Marken sind in der Reichsdruckerei im hochwertigen Stahlstichverfahren gedruckt worden; sie haben die Größe 27,5 x 32,8 Millimeter. Neben dem Freimachungswert wird ein Zuschlag von 38 Reichspfennig erhoben, der dem Kulturfonds des Führers zufließt. Die Sondermarken werden vom 13. April an bei allen Postämtern usw. im alten Reichsgebiet abgeben. Bei den Postämtern im Lande Oesterreich ist die Abgabe aus-

ZEUMERS flotte Sportmützen sind die Zierden eines jeden Sportplatzes das große Mützenhaus in der Breiten Straße H 1, 6 Seit 50 Jahren H 1, 7

technischen Gründen noch nicht möglich. Die Wertzeichen sind aber zur Freimachung von Postsendungen in und aus dem Lande Oesterreich zugelassen; sie können auch zum Freimachen von Postsendungen nach dem Auslande benutzt werden.



Die festliche Ausschmückung des Schlosses

FROHE OSTERN in Schuhen von Hartmann MANNHEIM · 07.13 · OSRAMHAUS

Ma... 98... 1... 2... 3... 4... 5... 6... 7... 8... 9... 10... 11... 12... 13... 14... 15... 16... 17... 18... 19... 20... 21... 22... 23... 24... 25... 26... 27... 28... 29... 30... 31... 32... 33... 34... 35... 36... 37... 38... 39... 40... 41... 42... 43... 44... 45... 46... 47... 48... 49... 50... 51... 52... 53... 54... 55... 56... 57... 58... 59... 60... 61... 62... 63... 64... 65... 66... 67... 68... 69... 70... 71... 72... 73... 74... 75... 76... 77... 78... 79... 80... 81... 82... 83... 84... 85... 86... 87... 88... 89... 90... 91... 92... 93... 94

Mannheim steht in Treue zu Adolf Hitler

186 795 Männer und Frauen stimmten freudig und stolz mit „Ja“

Auch die Deutsch-Oesterreicher in unserer Stadt waren sich einig

98,3 Prozent „Ja“-Stimmen

Endgültiges Ergebnis aus sämtlichen 170 Wahlbezirken von Groß-Mannheim
Deutscher in Mannheim

Wahlbezirk	Abgegebene Stimmen	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen	Ungültige Stimmen
1 L-1-Schule	1199	1181	18	—
2 Handelsschule, C 6	1099	1080	19	—
3 Handelsschule, C 6	1004	987	17	—
4 Handelsschule, C 6	968	947	20	1
5 Gewerbeschule, C 6	857	847	10	—
6 Gewerbeschule, C 6	1029	1002	27	—
7 K-5-Schule	998	976	22	—
8 K-5-Schule	1060	1057	3	—
9 K-5-Schule	1132	1132	—	—
10 K-5-Schule	1081	991	40	—
11 K-5-Schule	1088	1071	17	—
12 K-5-Schule	877	866	11	—
13 K-5-Schule	939	916	23	—
14 K-5-Schule	1066	1062	3	—
15 K-5-Schule	1188	1144	44	—
16 L-1-Schule	1042	1015	24	—
17 Luisenschule	1150	1132	17	1
18 L-1-Schule	1041	1035	6	—
19 L-1-Schule	1016	996	17	3
20 Luisenschule	1002	978	24	2
21 R-2-Schule	1066	1033	26	7
22 R-2-Schule	1123	1117	6	—
23 R-2-Schule	1011	1001	8	2
24 R-2-Schule	1117	1092	25	—
25 U-2-Schule	1148	1138	10	—
26 U-2-Schule	1159	1147	12	—
27 U-2-Schule	1285	1267	18	—
28 U-2-Schule	1176	1159	17	—
29 U-2-Schule	1102	1091	11	—
30 U-2-Schule	1266	1264	2	—
31 U-2-Schule	1127	1096	31	—
32 U-2-Schule	902	891	11	—
33 Luisenschule	987	967	20	—
34 Luisenschule	915	899	16	—
35 Pestalozzischule	1196	1175	21	—
36 Pestalozzischule	1118	1109	9	—
37 Pestalozzischule	970	954	16	—
38 Pestalozzischule	940	931	7	2
39 Pestalozzischule	1110	1105	5	—
40 Pestalozzischule	1262	1219	42	1
41 Luisenschule	800	795	5	—
42 Luisenschule	1268	1241	27	6
43 Pestalozzischule	1104	1047	57	6
44 Pestalozzischule	1084	1064	20	—
45 Pestalozzischule	1158	1131	27	—
46 Pestalozzischule	1169	1127	42	—
47 Pestalozzischule	1141	1107	33	1
48 Pestalozzischule	1193	1133	34	6
49 Pestalozzischule	1154	1127	27	—
50 Pestalozzischule	1339	1322	16	1
51 Pestalozzischule	1243	1200	41	2
52 Pestalozzischule	1195	1184	10	1
53 Pestalozzischule	1094	1086	8	—
54 Pestalozzischule	966	956	10	—
55 Lindenhoffschule	1155	1132	23	—
56 Lindenhoffschule	1061	1053	8	—
57 Lindenhoffschule	1224	1210	14	—
58 Diesterwegschule	1116	1112	4	—
59 Diesterwegschule	1311	1300	11	—
60 Lindenhoffschule	996	984	12	—
61 Lindenhoffschule	999	998	1	—
62 Lindenhoffschule	1181	1177	4	—
63 Diesterwegschule	1121	1104	17	—
64 Diesterwegschule	1324	1287	34	3
64a Diesterwegschule	1271	1260	10	1
64b Diesterwegschule	1261	1250	11	—
65 Schillerschule	1385	1341	43	1
66 Schillerschule	1506	1494	12	—
66a Schillerschule	1325	1309	16	—
67 Gewerbeschule, C 6	1058	1033	25	—
68 K-5-Schule	1027	996	38	3
69 K-5-Schule	1103	1069	34	—
70 K-5-Schule	1066	1042	24	—
71 K-5-Schule	1164	1161	3	—
72 K-5-Schule	970	961	9	—
73 K-5-Schule	842	839	3	—
74 Redarschule	1000	972	28	—
75 Redarschule	1079	1044	35	—
76 Redarschule	1083	1040	43	—
77 Redarschule	1036	1018	17	1
77a Humboldtische	1036	1002	34	—
78 Humboldtische	1175	1120	55	—
79 Humboldtische	1445	1430	15	2
80 Humboldtische	1130	1073	57	—
81 Humboldtische	1201	1156	44	4
82 Humboldtische	1123	1084	38	1
83 Humboldtische	875	861	14	—
83a Humboldtische	1044	1037	7	—
84 Humboldtische	1244	1226	17	1
85 Hildaschule	1198	1162	36	—
86 Hildaschule	990	902	18	—
87 Hildaschule	1172	1124	48	—
88 Hildaschule	1210	1179	31	—
89 Hildaschule	1267	1241	26	—
90 Humboldtische	710	707	3	—
91 Hildaschule	1207	1189	18	—
92 Hildaschule	1253	1240	12	1
93 Hildaschule	1108	1082	23	3
94 Hildaschule	1280	1263	17	—

Wahlbezirk	Abgegebene Stimmen	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen	Ungültige Stimmen
95 Hildaschule	1332	1304	28	—
96 Hildaschule	1409	1378	31	—
97 Wohlgelegenenschule	1536	1499	33	1
98 Wohlgelegenenschule	994	992	2	—
99 Wohlgelegenenschule	1536	1527	8	1
99a Wohlgelegenenschule	1283	1265	16	—
100 Wohlgelegenenschule	653	627	25	1
101 Feudenheimschule	1433	1407	26	—
101a Feudenheimschule	1450	1405	45	—
102 Feudenheimschule	1767	1731	36	—
103 Feudenheimschule	1522	1516	6	—
104 Feudenheimschule	1523	1489	34	—
105 Albrecht-Dürer-Schule	1393	1392	1	—
105a Albrecht-Dürer-Schule	1040	1030	10	—
106 Albrecht-Dürer-Schule	1135	1118	17	—
107 Albrecht-Dürer-Schule	1004	998	6	—
107a Albrecht-Dürer-Schule	1328	1325	3	—
108 Altes Schulhaus	1204	1196	8	—
109 Altes Schulhaus	1139	1133	6	—
109a „Dieblerheim“	1207	1205	2	—
110 Kirchgartenschule	1062	1035	27	—
110a Kirchgartenschule	1133	1111	21	1
111 Kirchgartenschule	1260	1227	33	—
112 Kirchgartenschule	1154	1150	4	—
113 Kirchgartenschule	1104	1098	6	—
114 Germaniaschule	1139	1110	29	—
115 Germaniaschule	1193	1176	17	—
116 Germaniaschule	1264	1242	22	—
117 Wilhelm-Bundt-Schule	1237	1208	29	—
118 Wilhelm-Bundt-Schule	1522	1460	53	—
119 Wilhelm-Bundt-Schule	1638	1610	28	—
120 Hildaschule, Rheinau	1387	1377	10	—
120a Hildaschule, Rheinau	1332	1314	18	—
121 Hildaschule, Rheinau	900	876	23	1
122 Hildaschule, Rheinau	1146	1125	21	—
123 Friedrichschule, Sandhofen	1298	1291	7	—
124 Friedrichschule, Sandhofen	1340	1338	2	—
125 Friedrichschule, Sandhofen	1087	1085	2	—
126 Schulhaus im alten Krankenhaus	1382	1376	6	—
127 Schulhaus im alten Krankenhaus	1250	1243	7	—
127a Schulhaus, Scharhof	554	554	—	—
128 Luzenbergerschule	1158	1126	32	—
129 Luzenbergerschule	1416	1407	9	—
130 Luzenbergerschule	1174	1150	24	—
131 Luzenbergerschule	807	794	13	—
132 Waldborfschule	937	913	24	—
133 Waldborfschule	1889	1865	24	—
133a Waldborfschule	824	794	30	—
134 Waldborfschule	1467	1450	17	—
135 Waldborfschule	913	900	13	—
136 Gartenstadtschule	1339	1315	22	2
136a Gartenstadtschule	1344	1315	29	—
136b Gartenstadtschule	2004	1974	30	—
137 Schulbarade, Neustift	2053	2044	9	—
138 Krankenhaus	921	909	12	—
139 Schulhaus, Wallstadt	961	959	2	—
140 Schulhaus, Wallstadt	849	845	4	—
141 Rathaus Sedenheim	1129	1108	17	4
142 Schulhaus Sedenheim	894	883	11	—
143 Schulhaus Sedenheim	1078	1055	23	—
144 Schulhaus Sedenheim	1488	1464	24	—
145 Wirtschaft „Zum Feldschloßchen“	298	296	2	—
146 Borderedes Schulhaus Friedrichsfeld	714	712	2	—
147 Borderedes Schulhaus Friedrichsfeld	1007	1004	3	—
148 Borderedes Schulhaus Friedrichsfeld	623	622	1	—
149 Borderedes Schulhaus Friedrichsfeld	668	664	4	—
150 Theresienkrankenhaus	298	295	3	—
151 Heinrich-Ranz-Krankenhaus	129	129	—	—
152 Diakonissenkrankenhaus	219	217	1	1
153 Luisenheim	144	144	—	—
154 Hedwigsklinik	65	61	4	—

So wählten die Oesterreicher in Mannheim

In Rheinau	24	24	—	—
In Neckarau	54	54	—	—
In Mannheim (Bezirk 41)	59	59	—	—
In Mannheim (Bezirk 83)	54	54	—	—
In Mannheim (Bezirk 135)	29	29	—	—
In Pfäfersal	5	5	—	—
In Sandhofen	20	20	—	—
In Mannheim (Bezirk 7)	118	117	1	—
In Mannheim (Lindenhof)	40	40	—	—
In Mannheim (Bezirk 102)	7	7	—	—
In Sedenheim	4	4	—	—
In Friedrichsfeld	4	4	—	—
In Wallstadt	6	6	—	—

Fast 12 000 Weinheimer stimmten mit Ja

Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis aus den Stimmbezirken der Stadt verzeichnet:

11 939 Ja-Stimmen von 12 091 insgesamt abgegebenen Stimmen. Ferner 142 Nein- und zehn ungültige Stimmen.

Wahlbezirk	Wahlberechtigte	Stimmen	Abgegebene Stimmen	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen	Ungültige Stimmen
Laubenbach	1342	32	1374	1370	2	2
Hemshausen	1897	27	1924	1917	7	—
Luisenbach	734	14	748	743	5	2
Luisenbach	998	10	1008	1007	1	—
Hohenbach	584	18	602	594	7	1
Großbach	830	34	864	859	5	—

Wovon lebt die Familie des Wehrpflichtigen?

Sicherstellung der Familienunterstützung / Mietbeihilfen können gewährt werden

Durch die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht ist zwar für die Zukunft dafür gesorgt, daß jeder junge wehrfähige Deutsche soldatische Ausbildung und Erziehung erhält; in der Situation, in der sich Deutschland gegenüber der Welt befindet, ist es jedoch unbedingt erforderlich, daß auch alle die Jahrgänge, die durch die Bestimmungen des Versailler Diktates unauzgebildet bleiben mußten, eine — wenn auch nur kurze — militärische Ausbildung erhalten. Diese Jahrgänge werden daher zu mehrwöchigen Übungen einberufen.

Unterstützung — nicht Fürsorge

Soweit es sich bei den Einberufenen um Weibliche handelt, werden die Bezüge weitergezahlt, daselbst gilt für sehr viele Angehörige. Im übrigen aber ruht der Lohnanspruch während dieser Zeit, ebenso verlieren diejenigen, die in freien Berufen tätig sind, während der Übungen ihre Einnahmen, z. B. Beispiel Rechtsanwältin, Klerik, Maler. Das Reich hat aber auch für diese Fälle Vorsorge getroffen und im Gesetz über die Unterstützung der Angehörigen der einberufenen Wehrpflichtigen (Familienunterstützungsgesetz) vom 30. März 1936 (RGBl. I, 327) bestimmt, daß die Angehörigen der Wehrmacht, die während der aktiven Dienstzeit, zu kurzfristiger Ausbildung oder Übungen der Wehrmacht einberufenen Wehrpflichtigen und der einberufenen Arbeitsdienstpflichtigen zur Sicherung des notwendigen Lebensbedarfs Unterstützung (Familienunterstützung) erhalten. Sie wird auch den Angehörigen der auf Grund freiwilliger Meldung Einberufenen gewährt. Die Familienunterstützung ist keine Leistung der öffentlichen Fürsorge, sie ist daher nicht zurückzufordern, sie unterliegt auch nicht der Pfändung.

Eine Unterstützung wird nur gewährt, wenn der notwendige Lebensbedarf nicht oder nicht ausreichend gesichert ist. Unterstützungsberechtigt ist nicht der Einberufene selbst, der zu voller Beschäftigung, Unterkunft usw. erhält, sondern unterstützungs-

Stadt- oder Landkreis, in dessen Gebiet der Unterstützungsberechtigte wohnt oder sich — nicht nur vorübergehend — aufhält. Die Gewährung der Unterstützung ist von einem Antrag abhängig, der sowohl von dem Einberufenen als auch von dem Unterstützungsberechtigten bei dem Stadt- oder Landkreis oder dem Bürgermeister des Aufenthaltsortes gestellt werden kann. Dem Antrag muß beigefügt sein eine Bescheinigung des Truppenteils über die erfolgte Einstellung oder der Weisungsbefehl, der dem Einberufenen sofort wieder zurückgegeben werden muß; ferner Unterlagen über die Unterstützungsberechtigung, eine Bescheinigung über die Höhe der zu zahlenden Miete und eine Bescheinigung des Arbeitgebers, ob der Einberufene während der Zeit seiner Einberufung irgendwelche Bezüge erhält, gegebenenfalls in welcher Höhe diese gewährt werden.

Über den Antrag entscheidet der Leiter des Stadt- und Landkreises; er muß ihm beim Vor-

liegen der sonstigen Voraussetzungen stattgeben, wenn der Unterstützungsberechtigte den notwendigen Lebensbedarf nicht aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen kann und ihn auch nicht von anderer Seite (z. B. Angehörigen) erhält. Zum notwendigen Lebensbedarf gehören der Lebensunterhalt, insbesondere Unterkunft, Nahrung, Kleidung und Pflege, Krankenhilfe und Hilfe für Schwangere und Wöchnerinnen, Erziehung und Erwerbsbefähigung von Minderjährigen (Schulaufwand usw.). Einseitige Sätze über die Höhe der Unterstützungen gibt es nicht, es werden lediglich von den Leitern der Kreise den örtlichen Verhältnissen angepasste Richtsätze festgelegt, die den Maßstab zur Ermittlung des Regelbedarfs für durchschnittliche Lebensverhältnisse der Unterstützungsberechtigten darstellen. Die Richtsätze sind nach der Durchführungsvorschrift vom 30. März 1936 so zu bemessen, daß sie die Richtsätze der allgemeinen Fürsorge um ein Viertel übersteigen.

Mietbeihilfe als zusätzliche Unterstützung

Neben der richtsahmässigen Unterstützung sind Mietbeihilfen zu gewähren, soweit der im Richtsatz enthaltene Anteil für Unterkunft zur Deckung des berechtigten Wohnbedarfs nicht ausreicht; der Umfang des berechtigten Wohnbedarfs wird nach der Lebensstellung des Unterstützungsberechtigten, Verlebensjahr, Alter, Geschlecht und Gesundheitszustand der in der Wohnung ausgenommenen Angehörigen ermittelt. Jeder Unterstützungsberechtigte muß seine Arbeitskraft zur Erlangung des notwendigen Lebensbedarfs einsetzen.

Die Höhe der Mietbeihilfe beläuft sich, wenn die übrigen Voraussetzungen erfüllt sind, im allgemeinen auf den tatsächlich bis zur Einberufung gezahlten Mietbetrag (Erlaß vom 28. Mai 1937, Reichsministerialblatt für die innere Verwaltung, Spezialteil 809), von dem der in der Familienunterstützung für die Wohnung bereits eingelegte Betrag jedoch in Abzug zu bringen ist. Weibliche Einberufene (Ehemänner und Jungfrauen), die bis zur Einberufung eine eigene Wohnung mit eigenen Möbeln bewohnt haben, können ebenfalls eine Mietbeihilfe erhalten, wenn ihnen die Aufgabe der Wohnung während der Übung nicht zugemutet werden

kann; diese Voraussetzung ist bei kurzen Übungen regelmäßig erfüllt.

Soweit der Einberufene keine Mietwohnung, sondern ein Eigenheim bewohnt, kann er eine Mietbeihilfe nicht erhalten. Entsprechend den geschützten Grundgesetzen für die Mietbeihilfe kann ihm aber auf seinen Antrag hin eine Beihilfe zur Deckung der auf ein eigenes Eigenheim ruhenden Steuern und sonstigen Kosten gewährt werden, wenn der in der Familienunterstützung enthaltene Unterhaltsanteil zur Deckung dieser Ausgaben nicht ausreicht.

Neben diesen Bestimmungen bestehen noch die Familienunterstützungsvorschriften vom 19. Dezember 1935 und die Verordnung über die Einberufung zu Übungen der Wehrmacht vom 25. November 1935, die aber nur noch für solche Einberufenen in Betracht kommen, die nach diesen Bestimmungen bis zum 1. April 1936 unterstellt worden waren. Für diejenigen, die nach dem 1. April 1936 einberufen worden sind und in Zukunft einberufen werden, gilt nur das Familienunterstützungsgesetz vom 30. März 1936 mit den zu diesem erlassenen Ergänzungsvorschriften (Durchführungsvorschriften und Ministerialerlasse).

Männer: Mittwoch 13. April, 20 Uhr, Probe für Frauen: Montag 25. April, 20 Uhr, Geländeprobe; Mittwoch, 27. April, 20 Uhr, Geländeprobe.

Sport für Jedermann

Montag, 11. April:

Allgemeine Körperübungen, Weichboden- und Turnübungen, 16.30—18.00 Uhr, Stadion (Weid 2), Arbeitsamt und 1. Hof; 17.30—19.00 Uhr, Stadion (Weid 2), Telefonbau und Normalzeit; 19—21 Uhr, Stadion (Weid 1), Süddeutsche Reichsmesse; 17.30—20.00 Uhr, Stadion (Weid 1), Cler; 18—19.30 Uhr, Planetarium, Standart; 18—19.30 Uhr, Heringsdorf, Quindorf; 18—19.30 Uhr, Heringsdorf, Quindorf. — Schwimmen, Weichboden- und Turnübungen: 20—21.30 Uhr, Hallenbad (Halle 1), Jelliffstraße; 20—21.30 Uhr, Hallenbad (Halle 2), Teich; 21.30—23.00 Uhr, Hallenbad (Halle 1), Hoyer & Reuber; 20—21.30 Uhr, Hallenbad (Halle 2), Johann Schreiber. — Deutsche Gymnastik, Offener Kurs für Frauen und Mädchen: 20—21 und 21—22 Uhr, Gymnastiksaal, Goethestraße 8; 20.30 bis 21.30 Uhr, Schulhofstraße 4 (am Hofgarten). — Bogenschießen, Offener Kurs für Männer: 20—21 Uhr, Stadion (Gymnastiksaal). — Reiten, Offener Kurs für Frauen und Männer: 14—15, 15—16, 21—22 und 22—23 Uhr, Reitbahn (Städtischer Schloß- und Viehhof).

Deutsches Volkstum

Monatsschrift für das deutsche Volkstum. Herausgeber: Wilhelm Stapel und Albrecht Günther. Aprilheft 1938. Einzelpreis RM 1.20. Vierteljährlich RM 3.60. Hansische Verlagsanstalt A.-G., Hamburg.

Man fand Schopenhauers Bett wieder

Arthur Schopenhauer vermachte seine ganze, nicht sehr stätliche Habe seiner Haushälterin Margarete Schnepf. Diese veräußerte die Wohnungseinrichtung. So fand auch das Bett des Philosophen einen neuen Besitzer. Die Schopenhauer-Gesellschaft hat sich lange Zeit um die Wiederbeschaffung bemüht. Erst jetzt, als zur 150-Jahrfeier durch die Tagespresse neue Auftritte erlassen wurden, meldete sich eine 83-jährige Frankfurterin. Sie gab an, daß sie von dem ehemaligen Domprediger in Frankfurt ein Bett geerbt habe, von dem es hieß, daß es aus Schopenhauers Nachlaß komme. Nachforschungen bestätigten die Vermutungen. Das Erinnerungsstück, eine ungewöhnlich kurze Schlafstelle, wurde dem Schopenhauer-Archiv einverleibt.

Ein Antrag muß gestellt werden

Zur Unterstützung verpflichtet ist der

Friedrich Hartmann

Erste Spezial-Werkstätte
 Alle Karosseriearbeiten
 Abschlepp- und Sonntagsdienst
Seckenheimer Str. 68a
 Fernsprecher 403 16

Die Deutsche Arbeitsfront
 Kreisleitung Mannheim Rheinstr. 3

Frauenabteilung
 Humboldt, Am Montag, 11. April, um 20 Uhr, Gemeindefestabend in der Volkshalle.

Ordnungswaltungen
 13. März (Eisenhof), 10. April befindet sich die Ordnungswaltung 13. März in der Tammstraße 2. Erster Termin montags, dienstags, donnerstags, freitags 18.30—19.30 Uhr.

NSG „Kraft durch Freude“
 Mannheimer Volkshaus, nächste Probe in der Volkshalle, 8. 2; Montag, 11. April, 20 Uhr, Probe für

berechtigt sind die Angehörigen des Einberufenen, und zwar die Ehefrau, die ehelichen oder für ehelich erklärten und die vor Auswanderung des Wehrpflichtigen als Kindesfrau angenommenen Kinder des Einberufenen sowie seine mit der Ehefrau zusammenlebenden Stiefkinder. Ist der Einberufene ganz oder zu einem wesentlichen Teil der Ernährer seiner Eltern oder Großeltern, seiner schullos gewordenen Ehefrau oder eines unehelichen Kindes, so sind diese ebenfalls unterstützungsberechtigt.

Berliner Kunstwochen 1938

Im Zeichen Max Regers

Die Berliner Kunstwochen 1938, deren Programm in den Einzelteilen jetzt vorliegt, beginnen am 16. Mai mit einem Festakt im Berliner Rathaus. Die Eröffnung nimmt Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert vor. Der erste Teil der Berliner Kunstwochen wird bis zum 27. Mai dauern und steht im Zeichen Max Regers. Im Rahmen des ersten Teils wird auch der Berliner Musikpreis 1938 verliehen. Mitwirkende des Deutschen Regers-Festes sind: Carl Schürich, Hermann Abendroth, Georg Knechtelsch, Eduard Erdmann, Fritz Weitzmann, Günther Ramin, Ludwig Hoelscher, das Streichquartett mit Ethel Heyn, die Liedersängerin Gundi Leisner, das Kammertrio Conrad Hansen, Siegfried Borries und Alfred Tröcher, das Havemann-Quartett, das Philharmonische Orchester, der Probsteicher unter Leitung von H. G. Görner unter Mitwirkung des collegium musicum der Hochschule und des Landesorchesters, der Hochschulchor mit dem Landesorchester unter Leitung von Fritz Stein, Michael Nauckel.

Der zweite Teil der Berliner Kunstwochen, der der alten Musik gewidmet ist, wird vom 8. bis 30. Juni veranstaltet. Die Darbietungsfolge bringt Orchesterkonzerte Fritz Weitzmanns mit Werken von Samuel Scheidt sowie Walter Aurers mit Werken von Bach und Purcell, einen Klavierabend von Wilhelm Furtwängler mit Werken von Bach, Mozart und Schubert, die Schloßmusikanten im Schloßhof, danebracht durch das Philharmonische Orchester unter Leitung von Hans von Bülow, mit Sereen des 17. und 18. Jahrhunderts sowie der Aufführung mit szenischer Darstellung des in Berlin unbekanntem Mozartverkes „König Thamos“, ein Festkonzert der Stadt Halle für Samuel Scheidt unter Leitung von Alfred Rablweß mit der Robert-Franz-Zingalesdemie, dem Hallischen Stadtsingchor, dem Hallischen Vortragsverein und dem verklärten Städtischen Orchester, ein Konzert des Quartetto di Roma,

einen Mozart-Abend des Deutschen Opernhauses unter Leitung von Arthur Hoyer und unter Mitwirkung des spanischen Pianisten Winfried Wolf, einen Klavierabend des spanischen Pianisten Eduardo del Puerto, einen Chopinabend des polnischen Pianisten Joseph von Turczynski für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, ein festliches Choronzert des Philharmonischen Chors unter Leitung von Professor Günther Ramin, schließlich Konzerte des Landesorchesters unter Leitung seines Dirigenten Fritz Janz im Schloßpark Niederschönhausen und im Charlottenburger Schloßpark.

Zdenko von Krast: „Zweima van Gogh“

„Gogh“ und „Zweima“ sind Begriffe, die nicht nur in dem Kunstbetrieb eine Rolle spielen. Die Baluta eines Gemäldes oder einer Plastik hat ihre sonnenunterdrückten Gesetze, die sich nicht nur auf das gesellschaftliche Leben übertragen lassen. In der Komödie „Zweima van Gogh“ von Zdenko von Krast werden diese Gesetze zwar nur gestreift und teilweise witzig beleuchtet im Sinne einer spielerischen und geistvollen Unterhaltung, auf jede gedankliche Tiefe und jede Hintergründigkeit verzichtet. Das Bühnenstück kann nur den Reiz des Abstrakten, erklärt der Autor als Ziel der Komödie, in der er die Befreiung auf die Romantik als zeitgemäße Haltung für sich in Anspruch nimmt. Durch ein kleines Betrugsmanöver eines gewissen Kunsthändlers wird ein bis dahin unbekannter begabter Maler über Nacht berühmt. Durch die Heimlichkeiten einer sehr fein eingeleiteten Liebesgeschichte und des Verheerenspiels mit einem Bild — eigentlich sind es zwei und das eine ist ein echter van Gogh! — empfängt die Komödie soviel Antriebe, daß sie vier Akte hindurch die Spannung hält, obwohl der Ausgang bereits von Anfang an klar ist.

In der Aufführung des Dortmunder Stadttheaters spielte Will v. Hoenselaar den Maler Axel Diers mit soviel ungelünsteter und natürlicher Kraft, daß der in einem Schauspiel gewöhnlich fehlende Fall minutenlangen Beifalls bei

offener Szene dieser vitalen Leistung gegenüber nicht minder natürlich erschien. Helmut Peine war ein ausgefallenes Exemplar eines Kunsthändlers, der ebensogut mit Manellunterhosen handeln könnte. Siegfried Nürnbergers beschwingte Inszenierung fand den rechten Ton für die Komödie. Zdenko von Krast wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Akademie der Künste zieht um

Die Berliner „Akademie der Künste“, die seit 31 Jahren in einem Haus am Pariser Platz untergebracht war, wird demnächst im Kronprinzenpalais eine neue Wirkungskstätte finden. Das Haus am Pariser Platz wird dem Generalbauinspektor der Reichshauptstadt zur Verfügung gestellt. Bis zur endgültigen Fertigstellung des Kronprinzenpalais sind die Büros der Akademie der Künste in dem früheren Haus der „Deutschen Gesellschaft“ untergebracht.

Der Deutsche Reichskämpfer

Die ersten 23 und 24. Ausgaben durchgeführt. Reichskämpfer leben! (Schloßkamp).



„Ich flog nach Wien“ — so war auf vielen Fahnenmasten zu lesen

Was ist heute los?

Montag, 11. April:
 Städtisches Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr
 Grundräume in Neuordnung.
 Theatermuseum: 10—13 und 15—17 Uhr. Sonder-
 Schau: Schwestern und sein Theater.
 Sternwarte: 10—12 und 14—16 Uhr.
 Planetarium: 15 Uhr: Vorführung des Sternprofessors.

Rundfunk-Programm

Montag, 11. April:
 Reichsfunk: 3.00—6.00. „Wien spielt für das Reich“; Befehlsübertragung der letzten Wehrmacht; 6.00 Morgenspiele; 6.30 Frühkonzert; 8.00 Sonntag; 8.30 Morgenmusik; 11.30 Volkstanz; 12.00 Tag Montag-Fittig-Koncert aus Stuttgart; 14.00 „Eine Stunde“; 15.00 und 16.00. „Kraft durch Freude“; 16.00 und 17.00. „Kraft durch Freude“; 17.00 und 18.00. „Kraft durch Freude“; 18.00 und 19.00. „Kraft durch Freude“; 19.00 und 20.00. „Kraft durch Freude“; 20.00 und 21.00. „Kraft durch Freude“; 21.00 und 22.00. „Kraft durch Freude“; 22.00 und 23.00. „Kraft durch Freude“; 23.00 und 24.00. „Kraft durch Freude“; 24.00 und 25.00. „Kraft durch Freude“; 25.00 und 26.00. „Kraft durch Freude“; 26.00 und 27.00. „Kraft durch Freude“; 27.00 und 28.00. „Kraft durch Freude“; 28.00 und 29.00. „Kraft durch Freude“; 29.00 und 30.00. „Kraft durch Freude“; 30.00 und 31.00. „Kraft durch Freude“; 31.00 und 32.00. „Kraft durch Freude“; 32.00 und 33.00. „Kraft durch Freude“; 33.00 und 34.00. „Kraft durch Freude“; 34.00 und 35.00. „Kraft durch Freude“; 35.00 und 36.00. „Kraft durch Freude“; 36.00 und 37.00. „Kraft durch Freude“; 37.00 und 38.00. „Kraft durch Freude“; 38.00 und 39.00. „Kraft durch Freude“; 39.00 und 40.00. „Kraft durch Freude“; 40.00 und 41.00. „Kraft durch Freude“; 41.00 und 42.00. „Kraft durch Freude“; 42.00 und 43.00. „Kraft durch Freude“; 43.00 und 44.00. „Kraft durch Freude“; 44.00 und 45.00. „Kraft durch Freude“; 45.00 und 46.00. „Kraft durch Freude“; 46.00 und 47.00. „Kraft durch Freude“; 47.00 und 48.00. „Kraft durch Freude“; 48.00 und 49.00. „Kraft durch Freude“; 49.00 und 50.00. „Kraft durch Freude“; 50.00 und 51.00. „Kraft durch Freude“; 51.00 und 52.00. „Kraft durch Freude“; 52.00 und 53.00. „Kraft durch Freude“; 53.00 und 54.00. „Kraft durch Freude“; 54.00 und 55.00. „Kraft durch Freude“; 55.00 und 56.00. „Kraft durch Freude“; 56.00 und 57.00. „Kraft durch Freude“; 57.00 und 58.00. „Kraft durch Freude“; 58.00 und 59.00. „Kraft durch Freude“; 59.00 und 60.00. „Kraft durch Freude“; 60.00 und 61.00. „Kraft durch Freude“; 61.00 und 62.00. „Kraft durch Freude“; 62.00 und 63.00. „Kraft durch Freude“; 63.00 und 64.00. „Kraft durch Freude“; 64.00 und 65.00. „Kraft durch Freude“; 65.00 und 66.00. „Kraft durch Freude“; 66.00 und 67.00. „Kraft durch Freude“; 67.00 und 68.00. „Kraft durch Freude“; 68.00 und 69.00. „Kraft durch Freude“; 69.00 und 70.00. „Kraft durch Freude“; 70.00 und 71.00. „Kraft durch Freude“; 71.00 und 72.00. „Kraft durch Freude“; 72.00 und 73.00. „Kraft durch Freude“; 73.00 und 74.00. „Kraft durch Freude“; 74.00 und 75.00. „Kraft durch Freude“; 75.00 und 76.00. „Kraft durch Freude“; 76.00 und 77.00. „Kraft durch Freude“; 77.00 und 78.00. „Kraft durch Freude“; 78.00 und 79.00. „Kraft durch Freude“; 79.00 und 80.00. „Kraft durch Freude“; 80.00 und 81.00. „Kraft durch Freude“; 81.00 und 82.00. „Kraft durch Freude“; 82.00 und 83.00. „Kraft durch Freude“; 83.00 und 84.00. „Kraft durch Freude“; 84.00 und 85.00. „Kraft durch Freude“; 85.00 und 86.00. „Kraft durch Freude“; 86.00 und 87.00. „Kraft durch Freude“; 87.00 und 88.00. „Kraft durch Freude“; 88.00 und 89.00. „Kraft durch Freude“; 89.00 und 90.00. „Kraft durch Freude“; 90.00 und 91.00. „Kraft durch Freude“; 91.00 und 92.00. „Kraft durch Freude“; 92.00 und 93.00. „Kraft durch Freude“; 93.00 und 94.00. „Kraft durch Freude“; 94.00 und 95.00. „Kraft durch Freude“; 95.00 und 96.00. „Kraft durch Freude“; 96.00 und 97.00. „Kraft durch Freude“; 97.00 und 98.00. „Kraft durch Freude“; 98.00 und 99.00. „Kraft durch Freude“; 99.00 und 100.00. „Kraft durch Freude“; 100.00 und 101.00. „Kraft durch Freude“; 101.00 und 102.00. „Kraft durch Freude“; 102.00 und 103.00. „Kraft durch Freude“; 103.00 und 104.00. „Kraft durch Freude“; 104.00 und 105.00. „Kraft durch Freude“; 105.00 und 106.00. „Kraft durch Freude“; 106.00 und 107.00. „Kraft durch Freude“; 107.00 und 108.00. „Kraft durch Freude“; 108.00 und 109.00. „Kraft durch Freude“; 109.00 und 110.00. „Kraft durch Freude“; 110.00 und 111.00. „Kraft durch Freude“; 111.00 und 112.00. „Kraft durch Freude“; 112.00 und 113.00. „Kraft durch Freude“; 113.00 und 114.00. „Kraft durch Freude“; 114.00 und 115.00. „Kraft durch Freude“; 115.00 und 116.00. „Kraft durch Freude“; 116.00 und 117.00. „Kraft durch Freude“; 117.00 und 118.00. „Kraft durch Freude“; 118.00 und 119.00. „Kraft durch Freude“; 119.00 und 120.00. „Kraft durch Freude“; 120.00 und 121.00. „Kraft durch Freude“; 121.00 und 122.00. „Kraft durch Freude“; 122.00 und 123.00. „Kraft durch Freude“; 123.00 und 124.00. „Kraft durch Freude“; 124.00 und 125.00. „Kraft durch Freude“; 125.00 und 126.00. „Kraft durch Freude“; 126.00 und 127.00. „Kraft durch Freude“; 127.00 und 128.00. „Kraft durch Freude“; 128.00 und 129.00. „Kraft durch Freude“; 129.00 und 130.00. „Kraft durch Freude“; 130.00 und 131.00. „Kraft durch Freude“; 131.00 und 132.00. „Kraft durch Freude“; 132.00 und 133.00. „Kraft durch Freude“; 133.00 und 134.00. „Kraft durch Freude“; 134.00 und 135.00. „Kraft durch Freude“; 135.00 und 136.00. „Kraft durch Freude“; 136.00 und 137.00. „Kraft durch Freude“; 137.00 und 138.00. „Kraft durch Freude“; 138.00 und 139.00. „Kraft durch Freude“; 139.00 und 140.00. „Kraft durch Freude“; 140.00 und 141.00. „Kraft durch Freude“; 141.00 und 142.00. „Kraft durch Freude“; 142.00 und 143.00. „Kraft durch Freude“; 143.00 und 144.00. „Kraft durch Freude“; 144.00 und 145.00. „Kraft durch Freude“; 145.00 und 146.00. „Kraft durch Freude“; 146.00 und 147.00. „Kraft durch Freude“; 147.00 und 148.00. „Kraft durch Freude“; 148.00 und 149.00. „Kraft durch Freude“; 149.00 und 150.00. „Kraft durch Freude“; 150.00 und 151.00. „Kraft durch Freude“; 151.00 und 152.00. „Kraft durch Freude“; 152.00 und 153.00. „Kraft durch Freude“; 153.00 und 154.00. „Kraft durch Freude“; 154.00 und 155.00. „Kraft durch Freude“; 155.00 und 156.00. „Kraft durch Freude“; 156.00 und 157.00. „Kraft durch Freude“; 157.00 und 158.00. „Kraft durch Freude“; 158.00 und 159.00. „Kraft durch Freude“; 159.00 und 160.00. „Kraft durch Freude“; 160.00 und 161.00. „Kraft durch Freude“; 161.00 und 162.00. „Kraft durch Freude“; 162.00 und 163.00. „Kraft durch Freude“; 163.00 und 164.00. „Kraft durch Freude“; 164.00 und 165.00. „Kraft durch Freude“; 165.00 und 166.00. „Kraft durch Freude“; 166.00 und 167.00. „Kraft durch Freude“; 167.00 und 168.00. „Kraft durch Freude“; 168.00 und 169.00. „Kraft durch Freude“; 169.00 und 170.00. „Kraft durch Freude“; 170.00 und 171.00. „Kraft durch Freude“; 171.00 und 172.00. „Kraft durch Freude“; 172.00 und 173.00. „Kraft durch Freude“; 173.00 und 174.00. „Kraft durch Freude“; 174.00 und 175.00. „Kraft durch Freude“; 175.00 und 176.00. „Kraft durch Freude“; 176.00 und 177.00. „Kraft durch Freude“; 177.00 und 178.00. „Kraft durch Freude“; 178.00 und 179.00. „Kraft durch Freude“; 179.00 und 180.00. „Kraft durch Freude“; 180.00 und 181.00. „Kraft durch Freude“; 181.00 und 182.00. „Kraft durch Freude“; 182.00 und 183.00. „Kraft durch Freude“; 183.00 und 184.00. „Kraft durch Freude“; 184.00 und 185.00. „Kraft durch Freude“; 185.00 und 186.00. „Kraft durch Freude“; 186.00 und 187.00. „Kraft durch Freude“; 187.00 und 188.00. „Kraft durch Freude“; 188.00 und 189.00. „Kraft durch Freude“; 189.00 und 190.00. „Kraft durch Freude“; 190.00 und 191.00. „Kraft durch Freude“; 191.00 und 192.00. „Kraft durch Freude“; 192.00 und 193.00. „Kraft durch Freude“; 193.00 und 194.00. „Kraft durch Freude“; 194.00 und 195.00. „Kraft durch Freude“; 195.00 und 196.00. „Kraft durch Freude“; 196.00 und 197.00. „Kraft durch Freude“; 197.00 und 198.00. „Kraft durch Freude“; 198.00 und 199.00. „Kraft durch Freude“; 199.00 und 200.00. „Kraft durch Freude“; 200.00 und 201.00. „Kraft durch Freude“; 201.00 und 202.00. „Kraft durch Freude“; 202.00 und 203.00. „Kraft durch Freude“; 203.00 und 204.00. „Kraft durch Freude“; 204.00 und 205.00. „Kraft durch Freude“; 205.00 und 206.00. „Kraft durch Freude“; 206.00 und 207.00. „Kraft durch Freude“; 207.00 und 208.00. „Kraft durch Freude“; 208.00 und 209.00. „Kraft durch Freude“; 209.00 und 210.00. „Kraft durch Freude“; 210.00 und 211.00. „Kraft durch Freude“; 211.00 und 212.00. „Kraft durch Freude“; 212.00 und 213.00. „Kraft durch Freude“; 213.00 und 214.00. „Kraft durch Freude“; 214.00 und 215.00. „Kraft durch Freude“; 215.00 und 216.00. „Kraft durch Freude“; 216.00 und 217.00. „Kraft durch Freude“; 217.00 und 218.00. „Kraft durch Freude“; 218.00 und 219.00. „Kraft durch Freude“; 219.00 und 220.00. „Kraft durch Freude“; 220.00 und 221.00. „Kraft durch Freude“; 221.00 und 222.00. „Kraft durch Freude“; 222.00 und 223.00. „Kraft durch Freude“; 223.00 und 224.00. „Kraft durch Freude“; 224.00 und 225.00. „Kraft durch Freude“; 225.00 und 226.00. „Kraft durch Freude“; 226.00 und 227.00. „Kraft durch Freude“; 227.00 und 228.00. „Kraft durch Freude“; 228.00 und 229.00. „Kraft durch Freude“; 229.00 und 230.00. „Kraft durch Freude“; 230.00 und 231.00. „Kraft durch Freude“; 231.00 und 232.00. „Kraft durch Freude“; 232.00 und 233.00. „Kraft durch Freude“; 233.00 und 234.00. „Kraft durch Freude“; 234.00 und 235.00. „Kraft durch Freude“; 235.00 und 236.00. „Kraft durch Freude“; 236.00 und 237.00. „Kraft durch Freude“; 237.00 und 238.00. „Kraft durch Freude“; 238.00 und 239.00. „Kraft durch Freude“; 239.00 und 240.00. „Kraft durch Freude“; 240.00 und 241.00. „Kraft durch Freude“; 241.00 und 242.00. „Kraft durch Freude“; 242.00 und 243.00. „Kraft durch Freude“; 243.00 und 244.00. „Kraft durch Freude“; 244.00 und 245.00. „Kraft durch Freude“; 245.00 und 246.00. „Kraft durch Freude“; 246.00 und 247.00. „Kraft durch Freude“; 247.00 und 248.00. „Kraft durch Freude“; 248.00 und 249.00. „Kraft durch Freude“; 249.00 und 250.00. „Kraft durch Freude“; 250.00 und 251.00. „Kraft durch Freude“; 251.00 und 252.00. „Kraft durch Freude“; 252.00 und 253.00. „Kraft durch Freude“; 253.00 und 254.00. „Kraft durch Freude“; 254.00 und 255.00. „Kraft durch Freude“; 255.00 und 256.00. „Kraft durch Freude“; 256.00 und 257.00. „Kraft durch Freude“; 257.00 und 258.00. „Kraft durch Freude“; 258.00 und 259.00. „Kraft durch Freude“; 259.00 und 260.00. „Kraft durch Freude“; 260.00 und 261.00. „Kraft durch Freude“; 261.00 und 262.00. „Kraft durch Freude“; 262.00 und 263.00. „Kraft durch Freude“; 263.00 und 264.00. „Kraft durch Freude“; 264.00 und 265.00. „Kraft durch Freude“; 265.00 und 266.00. „Kraft durch Freude“; 266.00 und 267.00. „Kraft durch Freude“; 267.00 und 268.00. „Kraft durch Freude“; 268.00 und 269.00. „Kraft durch Freude“; 269.00 und 270.00. „Kraft durch Freude“; 270.00 und 271.00. „Kraft durch Freude“; 271.00 und 272.00. „Kraft durch Freude“; 272.00 und 273.00. „Kraft durch Freude“; 273.00 und 274.00. „Kraft durch Freude“; 274.00 und 275.00. „Kraft durch Freude“; 275.00 und 276.00. „Kraft durch Freude“; 276.00 und 277.00. „Kraft durch Freude“; 277.00 und 278.00. „Kraft durch Freude“; 278.00 und 279.00. „Kraft durch Freude“; 279.00 und 280.00. „Kraft durch Freude“; 280.00 und 281.00. „Kraft durch Freude“; 281.00 und 282.00. „Kraft durch Freude“; 282.00 und 283.00. „Kraft durch Freude“; 283.00 und 284.00. „Kraft durch Freude“; 284.00 und 285.00. „Kraft durch Freude“; 285.00 und 286.00. „Kraft durch Freude“; 286.00 und 287.00. „Kraft durch Freude“; 287.00 und 288.00. „Kraft durch Freude“; 288.00 und 289.00. „Kraft durch Freude“; 289.00 und 290.00. „Kraft durch Freude“; 290.00 und 291.00. „Kraft durch Freude“; 291.00 und 292.00. „Kraft durch Freude“; 292.00 und 293.00. „Kraft durch Freude“; 293.00 und 294.00. „Kraft durch Freude“; 294.00 und 295.00. „Kraft durch Freude“; 295.00 und 296.00. „Kraft durch Freude“; 296.00 und 297.00. „Kraft durch Freude“; 297.00 und 298.00. „Kraft durch Freude“; 298.00 und 299.00. „Kraft durch Freude“; 299.00 und 300.00. „Kraft durch Freude“;



Plath besiegte Björn Borg

Der Deutsche Melster und Rekordschwimmer Werner Plath (rechts) und der Schwede Björn Borg starteten in Stockholm zu einem 400-Meter-Kraulschwimmen, bei dem Plath mit 5:0,2 einen neuen Bahnrekord aufstellte und den Schweden klar zurückließ. (Schirner-M.)

Mit Giffing gegen Portugal

Bis auf Urban spielt die stärkste Mannschaft. Nach den wenig überzeugenden Spielen gegen die Schweiz, Ungarn und Luxemburg, steht man dem Länderkampf gegen Portugal am 21. April im Frankfurter Sportfeld mit besonderem Interesse entgegen. Das Reichssportamt hat für dieses zweite Treffen gegen die Südländer die, bis auf den immer noch verletzten Urban, stärkste deutsche Mannschaft aufgestellt, die in folgender Aufstellung spielen wird.

Table listing players for the match against Portugal: Giffing, Goldbrunner, Kihinger, Geseke, Giffing, Geyron, Roth.

Der ganze WK in der 6A

Die männlichen Mitglieder des berühmten Wiener Athletiksport-Clubs sind geschlossen der SK beigetreten. In einem Aufruf gibt die Vereinsleitung ferner bekannt, daß es ganz selbstverständlich Pflicht eines jeden WK-Mitgliedes sei, am Sonntag mit „Ja“ zu stimmen.

Rund um Schmeling - Dudas

Schluftraining in allen Lagern

In den großen Hamburger Trainingslagern wurde in den letzten Tagen die Arbeit noch mehr gesteigert. Dudas erweist sich immer mehr als sehr harter Schläger. Zunächst ergriff Santa de Ken die Flucht und wechselte zu Ben Hoord, der Altonaer Rielen hielt es ebenfalls nicht lange aus und nun hat auch Hartopp als einer der letzten Partner von Dudas Vendeckers verlassen. Als Ersatz sprang der deutschamerikanische Schwergewichtler Jack Thomsford ein. Auch im Altepark bei Ven Hoord ist ein neuer Mann eingezogen. Jack Pettifer war den Anforderungen nicht mehr gewachsen und an seine Stelle trat Preciso Merlo, der Gegner von Jacob Schönrat.

Dudas und Reusel beschließen ihr Training schon am Mittwoch, während Schmeling und Hoord erst am Donnerstag fertig sein werden.

Sieben Rahmenkämpfe

Das Programm für den Schmeling-Kampftag am 16. April in der Hanseatenhalle steht nunmehr in allen Einzelheiten fest. Nicht weniger als acht Begegnungen wurden abgeschlossen. Im Vorprogramm ab 18 Uhr kommt der Nachwuchs zu Wort, und zwar Kleinbütten (Krefeld) - Bielefeld (Berlin), Knoth (Düsseldorf) gegen Schmidt (Kiel), Sporer (Dortmund) - Paganen (Krefeld), Stein (Wonn) - Weiße (Hamburg) über je vier Runden.

Die Hauptkämpfe beginnen um 20 Uhr und werden in folgender Anordnung abgewickelt: Jakob Schönrat (Krefeld) - Preciso Merlo (Italien), Balt. Reusel (Wochum) - Ben Hoord (Südwest), Max Schmeling (Berlin) - Steve Dudas (USA), Paul Wollner (Düsseldorf) - Tonia de Leo (Italien).

Reichskämpfe der HJ im Gerdtelernen

Die ersten Reichswettkämpfe der Hitler-Jugend im Gerdtelernen werden bekanntlich am 2. und 4. April in der Stuttgarter Stadthalle durchgeführt. Die zwei Tage währenden Wettkampftage werden dann in einer Abendveranstaltung die zehn Besten am Barren, Reck, in der Freilebung, im Tischspringen und Boden turnen den Einzelmeister fest.

Der Samstag bringt das Ausscheidungsturnen für die Meisterschaft, am Sonntagvormittag wird der Mannschaftsmeister ermittelt. Am gleichen Tage stehen dann in einer Abendveranstaltung die zehn Besten am Barren, Reck, in der Freilebung, im Tischspringen und Boden turnen den Einzelmeister fest.

Frankreich gewinnt das erste Formel-Rennen

Drenfus auf Delahaye blieb Sieger vor Hermann Lang auf Mercedes-Benz

Frankreichs Wagen von Delahaye gelang es unter dem Meisterfahrer Drenfus auf der kurvenreichen Rundstrecke in Pau den ersten Großen Preis des Jahres zu gewinnen, der zum erstenmal die neuen Formelwagen vereinte. In dem Achterfeld war Deutschland nur durch den Mercedes von Rudolf Caracciola vertreten, der in der 52. Minute das Steuer an Hermann Lang übergab. Lang mußte abermals an die Borge und dadurch gewann Drenfus Boden und konnte den Sieg sicherstellen. Das übrige Feld war weit abgeschlagen. Drenfus siegte in neuer Rekordzeit mit einem Stundenmittel von 88,08 Kilometer-Stunden. Der bisherige Rekord stand seit dem Sieg Nuvolari auf Alfa Romeo im Jahre 1935 auf 83,964 Kilometer-Stunden.

Große Hitze lag über dem südfranzösischen Kleinstädtchen, als die Wagen an den Start gezogen wurden. Das Feld bestand nur aus acht Teilnehmern. Vornweg Caracciola auf Mercedes-Benz mit Kompressor und Drenfus auf dem 4,5 Liter kompressorlosen Delahaye.

Dichte Menschenmengen umsäumten die Straßen der kleinen Stadt, als die Wagen den Hundert-Rundenkampf durch die Straßen mit eigentlich nur einer einzigen Geraden aufnahmen. Vornweg zog Caracciola, der bis zur siebten Runde die Spitze behauptete, um sie dann für einige Runden bis zur 15. dem französischen Fahrer Drenfus zu überlassen. Mit einer Rekordrunde von 1,47 Minuten schob sich dann Caracciola wieder in Front. (Der bisherige Rekord von Nuvolari, ebenfalls aus dem Jahre 1935, stand auf 1,52 Minuten.)

Zwischen ihm und dem Wagen von Drenfus entspann sich nun ein bitterer Kampf um die Spitze, der bis zur Hälfte des Rennens dauerte. Die übrigen Teilnehmer waren um diese Zeit alle schon weit abgeschlagen. Bis zu zehn Runden betrug der Vorsprung der beiden Spitzenreiter.

In der 52. Runde fuhr Caracciola zum Tanken vor und überließ dann Hermann Lang das Steuer seines Wagens. Inzwischen waren einundhalb Minuten verloren gegangen, die Drenfus dazu ausnutzte, um sich an die Spitze des Feldes zu setzen. Als Lang einige Minuten später nochmals an die Borge mußte - ein Fehler an der Schaltung mußte behoben werden, konnte Drenfus den Vorsprung so weit ausdehnen, daß er mit etwa zwei Minuten Vorsprung das Rennen in neuer Rekordzeit gewinnen konnte. Lang feuerte, als einziger in der gleichen Runde mit dem Sieger liegend, den Mercedeswagen als Zweiter durch Ziel. Die 50 000 Zuschauer bereiteten den beiden Ersten des Rennens einen härmlichen Empfang. Ihre Freude war natürlich groß, daß es einem Landsmann gelungen war, im ersten Großen Preis des Jahres einen Sieg herauszuholen.

Das Endergebnis:

1. Drenfus, Delahaye, 2.59.13 = 88,087 km-Std. (Neuer Streckenrekord.) 2. Caracciola/Lana Mercedes-Benz, 3.01.12. Fünf Runden zurück. 3. Comotti, Delahaye, 14 Runden zurück. 4. Noh, Materati, 17 Runden zurück. 5. Trentigiani, Bugatti. Von acht gefahrenen Wagen waren fünf am Ziel.

Schottland besiegt England zum 29. Male

93 000 Zuschauer erlebten in London einen verdienten 1:0-Sieg der Schotten

Das Ereignis des englischen Wochenend-Fußballs war der seit Wochen schon mit größter Spannung erwartete 82. Länderkampf zwischen England und Schottland im Londoner Wembley-Stadion. Obwohl das Treffen, das zum Wettbewerb der innerbritischen Ländermeisterschaft zählte, keine Bedeutung mehr für den Ausgang der Meisterschaft hatte - England stand als Gewinner der Meisterschaft schon lange fest - war die Kampfbahn restlos ausverkauft, und am Samstag verfluchten noch Tausende vergeblich, Einlaß zu erhalten. In kürzester Zeit passierten die 93 000 glücklichen Kartenbesitzer die Sperren und erlebten einen knappen, aber nicht unerdienten 1:0-(1:0)-Sieg der Schotten, die sich nicht weniger als acht Spieler aus englischen Klubsvereinen „ausgeliehen“ hatten. Der Halbzeitwart Walker (Glasgow) schob bereits in der fünften Minute den einzigen Treffer des Tages. Alle Anstrengungen auf beiden Seiten fruchteten von nun an nichts mehr, die Internationalschaften waren nicht mehr zu schlagen.

Schottland errang damit bereits den 29. Sieg gegen England, während es England bisher erst auf 18 Siege bringen konnte und 15 weitere Begegnungen seinen Sieger ergaben. Das fahle Wetter bei wolkenlosem Himmel ergab für die in den anaerobischen Aufstellungen spielenden Mannschaften ideales Fußballwetter. Der englische Sturm ließ die gewohnte Durchschlagskraft vermissen, immerhin beschränkten sich Schotten nach der Pause darauf, das Ergebnis zu halten.

Arsenal und Aston Villa vorne

Die Punktspiele gingen natürlich unterdessen weiter. In der ersten Liga war Arsenal London auch in Leeds erfolgreich (1:0) und konnte die Tabellenführung weiter ausbauen, da Wolverhampton Wanderers den „Gunner“ den Gefallen taten, in Portsmouth zu verlieren. Gänzlich steht augenblicklich auch noch Charlton Athletic London mit ebenfalls nur 27 Punktspitzen.

Die Tabellenliste:

Table with 3 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte. Arsenal 36, 68:38, 45:27. Wolverhampton W. 35, 55:44, 42:28.

Table with 3 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte. Preston N.C. 36, 59:41, 42:30. Middlesbrough 36, 63:52, 42:30. Charlton Athletic 34, 57:39, 41:27.

In der zweiten Liga überstand Aston Villa auch die Reize nach Sheffield ausgezeichnet, wo die United ebenfalls noch Aufstiegshoffnungen hat. Das Spiel endete torlos, wodurch sich die Stellung der Birminghamer verbesserte, denn zu gleicher Zeit mußte sich auch Manchester United mit einem Unentschieden begnügen.

Die Tabelle

Table with 3 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte. Aston Villa 36, 59:32, 47:25. Manchester United 36, 71:45, 46:26. Coventry City 36, 58:39, 46:26. Sheffield United 37, 64:50, 46:28.

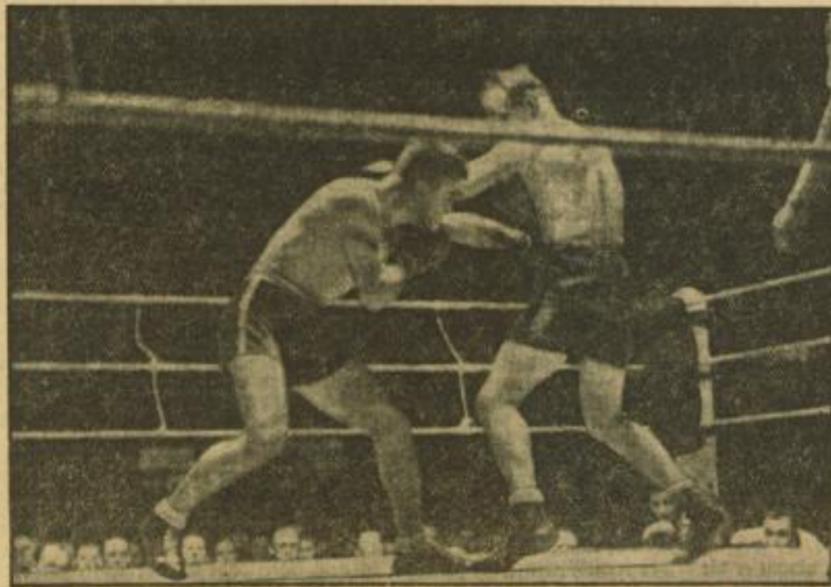
In Schottland gab es einige Spielaufläufe. Celtic gewann allerdings weiterhin recht klar.

Die Ergebnisse:

England: 1. Liga: Birmingham - Bolton Wanderers 2:0; Charlton - Sunderland 2:1; Chelsea - Leicester City 4:1; Grimsby Town - Manchester City 1:1; Leeds United - Arsenal 0:1; Liverpool - Blackpool 4:2; Middlesbrough - Huddersfield Town 0:1; Portsmouth - Wolverhampton Wanderers 1:0; Preston N.C. - Derby County 4:1; Stoke City - Sparta 1:1; Westbromwich Albion - Brentford 4:3. 2. Liga: Barnsley - Colchester 1:1; Burnley - Westham United 2:0; Durn - Southampton 2:1; Coventry City - Blackburn Rovers 3:2; Luton Town - Walsworth 1:1; Manchester United - Norwich City 0:0; Newcastle United - Aston 1:2; Nottingham - Sheffield Weds. 0:1; Sheffield United - Aston Villa 0:0; Stockport - Swansea 1:0; Tottenham Hotsp. - Bradford 2:1.

Arsenal sagt Festlandreise ab

Der FC Arsenal London hat nach dem Ausfall einiger Gastspiele seine geplante Festlandreise ganz abgeblasen. Es waren noch Spiele in Budapest und Prag abgeschlossen, die allein jedoch die Durchführung der Fahrt nicht gesichert hätten.



Edouard Tenet (Paris) wurde Weltmeister im Mittelgewicht. Der Franzose Tenet (links) im Kampf gegen den Deutschen Meister Besseliann um die Weltmeisterschaft im Mittelgewicht im Berliner Sportpalast, Besseliann gab in der 12. Runde auf.

Um die Südwest-Meisterschaft

Siegfried Ludwigsbafen - VfR Schifferstadt 20:0

Vor gutem Besuch wurde ein weiterer Kampf der Endrunde zwischen dem Deutschen Meister Siegfried und dem VfR Schifferstadt ausgetragen. Die in härtester Beschung angetretenen Ludwigsbafener kamen in sechs Begegnungen zu fünf Siegen - vier davon vor Ablauf von drei Minuten! - und siegten ganz überlegen mit 20:0 Punkten.

Der vorläufige Tabellenstand - aus drei Begegnungen sind noch je zwei Kämpfe rückständig - ist folgender:

Table with 4 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte. 1. Siegf. Ludwigsb. 5, 3, 1, 1, 36:23, 7:3. 2. VfR Mainz 1888 4, 2, 1, 1, 35:26, 5:3. 3. VfR Schifferstadt 5, 1, 2, 2, 32:48, 4:6. 4. VfR Hanau 4, 1, 0, 3, 16:42, 2:6.

Ehrenvolle Bernung Mühlbergers

Der bekannte Frankfurter Gewichtheber und frühere Europameister im Federgewicht Mühlberger, der der SA-Kampfsportgemeinschaft angehört, hat einen ehrenvollen Austrag aus Italien erhascht. Der Italienische Gewichtheberverband hat Mühlberger mit der Leitung mehrerer Lehrgänge der besten italienischen Heber beauftragt. Während einem achtwöchigen Heberurlaub in Italien wird der Frankfurter Kurier in Rom, Genua und Mailand u. a. abhalten.

Sportspiegel der Woche

vom 11. bis 18. April

Fußball

Meisterschafts-Endspiele (15.):

Gruppe 1: Fort Insterburg - Hamburger SV, Steitner SG - Eintracht Frankfurt, Steitner SG - Hamburger SV (18.)

Gruppe 2: SV Dessau - Schalke 04, Schalke 04 - VfR Mannheim (18.)

Gruppe 3: FC Hartha - Fortuna Düsseldorf, VfR Weidach - VfB Stuttgart

Gruppe 4: Hanau 93 - Alemannia Aachen, Alemannia Aachen - 1. FC Nürnberg (18.), Hanau 93 - Hannover 96 (18.)

Freundschaftsspiele:

Rapid Wien - Bulgarien (18.), VfR Mannheim - Ferencvaros Budapest (14.), FC Frankfurt - Admira Wien (15.), VfR Rodgau - SC 03 Kassel (15.), FC 05 Schweinfurt - Corinthians London (15.), Pfälzlandwahl - Corinthians London in Kaiserslautern (17.), SV 98 Schwelmingen - Spandauer SV (17.), Karlsruher FV - Corinthians London (18.)

Sport-Rusch

jetzt N 7, 10 Kaiserling gegenüber Park-Hotel

Union Heideberg - Spandauer SV (18.), Dresdner SC - SV Waldhof (15.), Thüringen Weida - SpB. Sandhofen (15.), Hertha/Berliner SC - 1. FC Nürnberg (15.), VfR Aiden 99 - 1860 München (17.), SV Amdau - SV Waldhof (17.), 1. FC Laufcha - SpB. Sandhofen (17.), Rewa Wachenbuchen - SpB. Sandhofen (18.), VfL Halle - SV Waldhof (18.), Jugendturnier in Ludwigsbafen (17./18.)

Handball

Meisterschafts-Endspiel (17.): in Danzig: Mitte - Schiefen. Freundschaftsspiele: SV Waldhof - VfB Berlin (15.), Wien - Budapest (17.), Hallenturnier in Mainz (14.)

Rugby

Meisterschafts-Vorrunde (17.): Siemens Berlin - Zulusia Leipzig (16.), Volkssport Hannover - St. Pauli Hamburg. Süddeutsche Meisterschaftsspiele (15.): RG Heideberg - SC Neuenheim

Goden

Offerturnier in Stuttgart, Wiesbaden, Schweinfurt, Kreuznach, Offenbach, Dortmund, Düsseldorf und Hannover. Jugendturniere in Berlin, Dresden, Halle, Magdeburg, Hannover, Mainz, München, Bielefeld und Duisburg. Wader München in Ungarn (17./18.)

Schwerathletik

Badische Gew.-Heber-Meisterschaft in Mannheim (15.), Süddeutsche Ringer-Mannschaftskämpfe (16.)

Federball

Galopprennen: Köln (13.); Straußberg (16.); Krefeld (17.); Dresden (17.); München (17.); Karlsruhe (18.); München (18.); Krefeld (18.); Bielefeld (18.). Reitturniere: Berlin (bis 11.); Nizza (12. bis 24.)

Radsport

Rahnenrennen: Herne-Hill (15.); Frankfurt (17.); Krefeld (17.); Dudenhofen (17.); Oelschlagbrunn (17.); Paris (17.); Berlin (18.); Hannover (18.); Forst (18.)

Beatrice wartet auf den Bräutigam

Einer wahren Begebenheit nacherzählt von Olga Elsner

Es gibt noch Treue in der Welt und ehrliche Liebe. Es sage ja keiner, daß die Mädchen die Männer nur des Geldes oder des Vergnügens wegen heiraten. Ein schönes Beispiel hierfür gab eine junge sizilianische Venezianerin. Sie liebte einen jungen Mann, der junge Mann liebte sie, die beiden wollten heiraten. Die Eltern waren auf beiden Seiten einverstanden, das Aufgebot war bestellt, die Hochzeitsgäste geladen. Alles ging glatt und widerstandslos und es schien eine frohe und unbeschwerter Fahrt geradewegs in den „liebsten Himmel“ hinein zu werden, wenn nicht...

Sa, wenn nicht manchmal böse Mächte ihr grausames Spiel mit menschlichen Hoffnungen zu treiben beliebten. In letzter Minute ging nämlich alles schief. Die Braut im blütenweißen Schleier erwartete am Morgen ihres Hochzeitstages voll glücklicher Zuversicht im Herzen ihren Verlobten. Der Wagen zum Standesamt hielt bereits auf der Straße, die Trauzeugen waren längst da, aber der Bräutigam kam nicht. Man wartete über zwei Stunden auf ihn. Als man dann endlich in seine Wohnung ging, um die Ursache seines Fernbleibens zu erkunden, fand man einen Zettel vor, einen einfachen, schlichten Zettel, auf dem geschrieben stand: „Ich kann mich zu dem folgenschweren Schritt einer Heirat nicht entschließen und gebe Beatrice deshalb ihr Wort zurück. Sucht mich nicht, ich bin ins Ausland gegangen.“

Das war ein schwerer Schlag, den niemand erwartet hätte, am allerwenigsten Beatrice selbst, die befreiteste Weise auf diese Nachricht hin in Ohnmacht fiel. Lange Zeit konnte sie sich von der großen Enttäuschung nicht erholen. War es Angst vor der Liebe, war es Freiheit, oder hatte gar eine andere Frau die Hand im Spiele, die ihr den Liebsten raubte? Wie konnte ein Mann so wortbrüchig werden? Man fand keine Erklärung dafür.

Die Eltern des Mädchens wollten einen Prozeß gegen den „seligen Ausreißer“ anstrengen, aber Beatrice trat dieser Absicht energisch entgegen. Ihre Liebe war trotz der bewiesenen Untreue des Mannes nicht gestorben. „Ich verzehle ihm“, sagte sie „und ich werde, wenn nötig, bis zu meinem Tode auf ihn warten, denn ich liebe ihn!“

Die Geschichte von Beatrices vereitelter Hochzeit sprach sich bald in ganz Venedig herum, denn so etwas kommt ja nicht alle Tage vor. Manche bedauerten sie, manche gönnten es ihr, aber alle waren sich darin einig, daß Beatrice wohl vergeblich bis an ihr Lebensende auf den Ausreißer warten werde.

Daß es trotzdem anders kam, ist wieder einmal ein Beweis dafür, daß auch das Gute am Ende siegen kann und treue Liebe ihren Lohn findet. Schuld daran war ein gewandter Journalist, der den Fall etwas frisiert und mit anderen Namen seinen Lesern erzählte. Die Geschichte ging durch alle Zeitungen des Imperiums. Und in einer Osteria an der Küste bekam auch der flüchtige Bräutigam ein solches Blatt in die Hand und las — seine eigene Geschichte. Die aber wirkte Wunder in seinem Herzen. Immer wieder las er die Worte Beatrices, daß sie bis zum Tode auf ihn warten werde, weil sie ihn trotz allem liebe. Und plötzlich überkam es ihn heiß. Ein Quell war in seinem Herzen aufgebrochen der Liebe, den

er in Trost und Angst verschüttet hatte unter lauter Verstand und Egoismus. Er erkannte mit einem Male, was er ausgegeben hatte, als er so einfach davonlief. Nun galt es gut zu machen. Das Schicksal sollte ihm nicht vergebens diese Chance in die Hand gespielt haben.

Und nun bleibt nicht mehr viel zu sagen. Ein glückliches Mädchen hielt kurze Zeit später einen reumütigen jungen Mann in den Armen und lächelte nur: „Ich hab's ja gewußt“. Die Hochzeit fand mit einiger Verspätung statt. Sie wurde feierlicher als man es schildern kann. Die Bevölkerung der Stadt nahm Anteil



Blick in befreites deutsches Land. Aufn.: Bergmayer

Erzählung auf dem „Mullerbaum“

VON MAX EVERWIEN, BERLIN

2. Fortsetzung

General Wallmoden, der Führer der „Deutschen Legion“, der auch die Lipowischen Jäger zugeteilt waren, muß und will diese Wälder verteidigen. General Pecher hat die Götter mit dem Jagdschloß besetzt. Da erhalt Major von Löwen von General Wallmoden den Befehl, die Götter mit seinem Reiterkorps von den Franzosen zu säubern. Der Angriff erfolgt am 16. September mittags. Nach anderthalb Stunden sind die Franzosen aus dem Walde und dem Jagdschloß vertrieben. Es gelingt den Lipowern auch, einen Teil des hinter der Götter liegenden hügeligen Geländes vom Feinde zu befreien. Doch gewährt die nunmehr baumlose Landschaft der französischen Kavallerie erhebliche Vorteile. Major von Löwen wirft sich mit seinen Reitern auf sie, schlägt sie zurück, gerät aber in schweres Infanterieabenteuer. Der Major wird schwer am Unterleib verwundet, schwimmt ab und mißvernehmend folgt ihm sein ganzes Reiterkorps. Der Kavallerieangriff der Lipowen ist abgefallen. Der Feind schließt frischen Mut bei den Jägern zu Fuß, die durch die Götter vorgezogen waren, befindet sich der zum Zeitpunkt einogebene Oberjäger Friedrich Wilhelm Förster, der nachmalig berühmte Historiker. Gelingt hinter dem Wald erhält er einen Schuß in den Oberarm. Ein Wundschmerz verbindet Förster, der sich auf der Trommel eines defekten französischen Tambours niederklassen hat. Förster verliert die Gebrauchsfähigkeit seines verletzten Armes durch einige Schläge auf der französischen Trommel. Es gelutet nicht zum besten. Da nimmt der Jäger August Reuz

die Trommel und schlägt einen melderhaften Wirbel.

„Du verstellst dich doch auf alles“, sagen die Kameraden, „schneidest, tocht, wählst, ängst und schiest, wie keiner es besser versteht, und nun bist du auch noch Tambour“. — „Ein Potsdamer Soldatentum muß sich auf alles verstehen“, erwidert Reuz. In diesem Augenblick leben die Jäger, wie auf einem Hügel vor ihnen französische Artillerie auffährt, abdröhnt und die weisende Lipowische Kavallerie mit schwerem Feuer besetzt. „Nun hört aller Spah auf!“ ruft der Jäger Reuz und schlägt den Sturm, marsch auf der Trommel. Mit währendem Durra-geschrei bringen die Jäger mit dem verwundeten Förster und August Reuz an der Spitze gegen den Hügel vor, um die Kameraden zu Hilfe zu entlasten. Aber den französischen Artilleristen bleibt die kleine Mähne Schwarz nicht verborgen. Ein Kartätschenschuß schlägt auf 150 Schritt Entfernung unter die hürrückenden Jäger. Trotz der furchtbaren Wirkung gebühre mit verdoppelter Schnelligkeit weiter, denn in einem kurzen Anlauf wälzen sie bei den Geschützen ein. Da fährt eine zweite Kartätsche, die letzte, unter sie. Der Jäger Reuz stürzt, daucht nach Försters Kopf und ruft: „Derr Zeutnant, ich bin ein Mädchen!“

Förster reißt sich los. Mit dem Rest der Soldaten nimmt er die beiden französischen Kanonen und bringt sie in Sicherheit, denn lange ist seines Weibens auf dem Hügel nicht: schon rückt französische Infanterie in großer Weberschlange und überläßt die Jäger mit Salvenfeuer. Sie ziehen sich wieder zurück und Förster eilt

zu der Stelle, wo Reuz an seiner Seite zusammengebrochen war. Ein Arzt ist bereits um ihn beschäftigt und der gedörrte Wundenroch des Verwundeten verdrängt sein Geschlecht. Das tapfere Mädchen war Eleonore Probstka. Eine Kartätschenschuß hatte ihr den Schenkel zerhimmelt.

Am 11. März 1875 ist sie in Potsdam als Tochter eines Unteroffiziers beim 2. Bataillon Garde geboren. Als der Vater 1794 ins Feld zog, kam Eleonore ins Militärwaisenhaus, da die Mutter die Erziehung ihrer Kinder vernachlässigte. 1797 nahm sie der Vater, der inzwischen verabschiedet war und sich als Musiklehrer betätigte, wieder zu sich. Eleonore trat, als sie herangewachsen war, bei einer Potsdamer Bürgerfamilie in Stellung. Ihre Tätigkeit und ihr freundliches Wesen kauften bald ein sehr vertrautes Verhältnis zu ihrer Dienstherrin, bei deren Familienfesten sie sogar in Theateraufführungen mitwirkte. Das alles hatte mit der Volkserhebung von 1813 ein Ende.

Eleonore, unter Soldaten und Soldatinnen aufgewachsen, mochte oft bedauert haben, nicht als Mann geboren zu sein. Als der Ruf des Admirs erging, litt es sie nicht mehr im Pflichtkreis ihres Geschlechtes. Unter einem Vorwand nahm sie Urlaub von ihrer Herrschaft, verkaufte ihre Habfeligkeiten, beschaffte sich Männerkleidung, eine Wäsche, einen Hirschkäfer und einen Esel und melierte sich in Breslau bei Lipows schwarzen Jägern. Ihre kranke Gestalt verdrängte ihr Geschlecht und ihre hohe Stimme begründete sie mit bloßen angelegten Verfaß als Schneider. Man fragte und prüfte damals nicht lange, von einer ärztlichen Untersuchung ganz zu schweigen, die alles an den Tag gebracht hätte, sondern nahm jeden, der sich dem Vaterlande mit der Waffe zur Verfügung stellte, ohne weiteres an. So wurde Eleonore Probstka unter dem Namen August Reuz ein Lipowischer Jäger. Durch ihre natürliche Geschicklichkeit in weiblichen Dantierungen wie Nähen, Waschen, Kochen, die beim Mil-

und überschüttete das Paar mit einem warmen Regen. Unter dem feierlichen Geläch der Glocken zogen die beiden nun doch nach in den „liebsten Himmel“ hinein. In einer Wegkreuzung stand ein Drehorgelmann und feierte ein sehnsüchtiges Lied von Liebe und Treue. Nur die Tauben am Markusplatz tanzten, als wüßten sie noch nichts. Sie lenkten aber nur die Fremden ab, damit nicht allzuvielen das heimliche Glück des Brautpaares besaunten und störten...

Bücherecke

Erk Berggren: „Gelbe Gesichter“. Sibirische Nächte und japanische Tage. Mit 31 Bildtafeln. In Leinen 6.80 RM, kart. 5.40 RM.

Ein beiteres Reisefuch liegt vor uns, das sich neben den zahlreichen Japanbüchern, die uns in letzter Zeit durch die Hände gingen, zu behaupten wird. Berggren vermischt es, das „entkolonnen und Statistiken aufmarschieren zu lassen. Er spürt den geheimsten Quellen in fremden Lande nach, hatte ein wachsam Auge für die kleinen Dinge des Lebens, ein hellhöriges Ohr für die feinstufigen Unterschiede, die sich ihm offenbaren. Wir folgen dem Verfasser auf der fährnisreichen Fahrt durch Sibirien nach Japan, die ihm eine Fülle interessanter Eindrücke und aufmunternder Geschehnisse einbringt. Keine Station dieses Reisefuches mutet auch nur annähernd trocken oder einseitig an. Immer wieder begegnen die mit gesundem Humor gewürzten Anekdoten, die auch belehrende Kapitel gefällig auflodern und den fernen Osten in überaus reizvoller und freundlicher Farbe erscheinen lassen. Mit vergnügtem Schmuzzeln liest man sich durch die 200 Seiten, fühlt man sich prächtig unterhalten. Der aufgehenden Sonne zu geht die Reise. Wer machte da nicht gerne mit?

Dr. Hermann Knoll.

Friedrich Otto Wittrich: „Ferienfahrt ins Veferland“. Schildhorn-Verlag, Berlin, 1931. 156 Druckseiten, 31 Bildtafeln. 3,70 RM.

Das Buch „Ferienfahrt ins Veferland“ schildert das touristische Erlebnis eines mit offenem Augen durch die Welt fahrenden deutschen Kaufmanns, der über die kaufmännischen Belange die kulturellen keineswegs vergißt und durch seine humorvolle Kleinzeichnungen seine Leser, ohne daß man es merkt, mit Land und Leute, Sitten und Gebräuchen, Wirtschaftstand und Kulturstand der von ihm bereisten Länder vertraut macht. — Afrika ist nicht mehr das Land von gestern, der Vorkriegszeit. Wenn auch die Verkehrswege kaum eine Verbesserung erfahren haben, so sind doch Negerkolonien bekannt geworden mit schwarzen Juristen, Rechtsanwältinnen u. a., die in Europa studiert haben, mit großen und teuren Autos, die ihre reich gewordenen Väter durch die Straßen fahren. Dazwischen schlängelt sich bescheiden der kleine deutsche Wagen, der Wittrich und seine Frau treu und sicher trotz aller Unilden der „Straßen“ und Witterung ihrem Endziel entgegenbringt. Und wenn die Afrikareisenden einmal vergaßen, wo sie waren, ob im Paradiese — oder auf dem Wege zur Hölle, so wurden sie beim Essen, das ihnen Saul, der Kochbo, bereitete, öfters sehr herzlich daran erinnert: im Veferland. — Ein reichhaltiges deutsches Reise- und Erlebnisbuch für jedermann.

Dr. H. Tarpitz.

Verlagspraxis: Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Korte & Co., Stuttgart O., Württembergstr. 20. Vierteljahresspreis (3 Hefen) 6 Reichsmark.

Von Haken und realen Werten im neuzeitlichen Betrieb lesen wir im Charakteristik von Victor Bogt. „An Beitrag im deutschen Museum“ — so betitelt sich ein Artikel, der sehr lehrreich ist und zeigt, wie man einmal ein Museum von anderer Seite aus betrachten kann. Das Thema „Die Entwicklung des Anzeigengeschäftes“ dürfte Einzelhandel und Industrie gleichmäßig interessieren. Gerade betrieblige Probleme hat, das ist anzuerkennen, die „Verlagspraxis“ in letzter Zeit wiederholt eingehend behandelt.

lar nicht immer berufene Hände finden, sowie durch ihr kameradschaftliches, beschiedenes und dienstfertiges Wesen erwarb sie sich schnell die Freundschaft ihrer Kameraden und Vorgesetzten. Daß sie aber auch mit der Waffe in der Hand ihren Mann stand, das beweist ihr Verhalten im Gefecht an der Götter.

Eleonore Probstka wurde nach ihrer schweren Verwundung nach drei Meilen entfernten Sächsischen Dönnenberg ins Lazarett gebracht. Da sie nach Standhaft ertragenen Qualen am 5. Oktober verschied.

Kannem es ihr gelungen war, Soldat zu werden, wari sie ihrer Familie gegenüber die Mäde ab. Aus ihrem ersten Brief schrieb sie an ihren Bruder: „Brenndu oder nie steht Du mich wieder. Vater wird mir nicht böse sein, glaube ich, denn er erzählt ja selbst Szenen von den Spanierinnen und Tirolerinnen, wo bei er meinen Entschluß deutlich auf meinem Gesicht lesen konnte!“

Mit einem gewissen Humor berichtet sie dann weiter, wie sie oft Müde hatte, sich nicht zu vertragen. Dieser kam sie in die Verlegenheit, ihr Quartier in der Stube mit einem Kameraden teilen zu müssen. Für solche Fälle hatte sie mit einem blutigen, faulen dem Rindesalter erwachsenen Jäger Freundchaft geschlossen, der noch mädchenderer ausdahl als sie selbst und niemals auf den Gedanken kam, daß sein Kamerad August Reuz ein Mädchen sei!

Ihr Verdienstum fand ein arbeitsreiches Andenken: auf dem alten Friedhof in Potsdam erhebt sich noch heute ihr Denkstein, auf dem zu lesen ist:

„Eleonore Probstka, freiwilliger Jäger im Lipowischen Korps. Zu Tode verwundet im Gefecht an der Götter, gestorben den 5. Oktober 1813. Geboren in Potsdam am 11. März 1785, erzogen im königlichen großen Militärwaisenhaus. — Der Heldentum zum Gedächtnis.“

(Fortsetzung folgt.)

Advertisements on the right margin including: 'Hakenkreuz', 'Neue G...', 'San Franz...', 'Wien', 'Ter...', 'Joseph', 'Spezial...', 'Ste...', 'von gro...', 'zu möglic...', 'Angebote u...', 'Otto Se...', 'Kohlen...', 'sucht gut...', 'Platz-U...', 'Fernruf...', 'Reise-Ch...', 'für einige Woch...', 'Anfragen mit...', '3054 an den V...', 'Wunderwaffen...', 'lange such...', 'kräftigen jüng...', 'der alle vorfom...', 'u. Lipowen u.', 'Vorgesetzten: H...', 'Büchert...', 'hilfe', 'griech. Kondit...', 'Lila, G. u. e. i. r.', 'Hirschbühnen 12.', '(2851)', 'De West-Gu...', 'Tagesmädchen', 'für die beste Ver...', 'in a. e. i. u. d. l.', 'Kapferer, E. 1.', '(3055)', 'Wieder, christl.', 'Hilfen', 'Alleinmädchen', 'i. l. Mal gefuht', 'Hau Nenn Hü...', 'C. 7, 7 b', 'Beruf 214.35.', '(3056)'

Unser heutiges Filmprogramm:

pola Negri eine der stärksten darstellerischen Persönlichkeiten, in Die fromme Lüge ALHAMBRA

Der große Sensations- und Abenteuerfilm Das letzte Schiffschiff mit Warner Baxter - Wallace Beery SCHAUBURG

HEINZ RUMMANN in Die Umwege des schönen Karl heute letzter Tag! SCALA

Der Film der großen Leidenschaften



Brigitte Horney - Paul Hartmann Fritz Benfer - Bernhard Minetti

REGIE: HANS ZERLETT, der Meisterregisseur von 'TRUXA' und 'ES LEUCHTEN DIE STERNE'

Große menschliche Schicksale sind es, die uns hier zum Mitleiden zwingen. Ein Mann, der für eine Liebesnacht sein Leben hinwirft, gibt diesem Film die Größe und die leidenschaftliche Bewegung. Ein Film von außergewöhnlichem Format!

Großes Vorprogramm - Jugend nicht zugelassen!

PALAST und GLORIA AB HEUTE 4.00 6.10 8.20 Uhr

2 Oster-Reisen Omnibusfahrt nach Zell am Harmersbach vom 16.-18. April einschl. 24.50 Blüten-Sonderzug an den Bodensee v. 15.-18. April, einschl. 36.70

Ein Waggon Gasherde Luginsland M 4, 12 Fernspr. 20222

Friedrich Weber Werderstraße 1 / Fernruf 42976 Neuer Laden: Friedr.-Karl-Str. 2

Der Schneider am Friedrichsring

National-Theater Mannheim Montag, den 11. April 1938: Der andere Soldat

Spielwaren Nürnberger Spielwarenhaus W. Hofmann E 2, 1-3

Ämliche Bekanntmachungen

Aufgebot von Pfandbriefen Gruppe Nr. 88 400 vom 6. Okt. 1937

Versteigerung In unserer Versteigerungsabteilung

Arbeitsvergebung Für unsere Wohnbauten für alle

Arbeitsvergebung Zimmerarbeiten für Neubau beim

Zwangsvollstreckung Im Zwangsversteigerungsbescheid

Zwangsvollstreckung Im Zwangsversteigerungsbescheid

Dr. Wilhelm Rattermann Schriftsteller: Karl W. Hagenauer, Ober vom Feinsten

Sine Offenen Ihr Koffer schön und gut

Umzüge Paul Lotz M 7, 36 Fernruf 22334

Das gute Bild hoch in Leistung, niedrig im Preis

Büro-Möbel Friedmann & Seumer

Zu Ostern die gute Zigarre vom Fachgeschäft A. Deffaa, M 2, 1

Volkshel Meerfeldstraße 56 - Telefon 244 07

Haben Sie alte Kolbarmatratzen, dann lassen Sie daraus 3 la Scharaffia-Matratzen

Biedermeier-Zimmer Oelgemälde, Bronzen, Zinn, silb. Bestecke, Vasen verk.

Kapok-Matratzen (Schlaf-) in großer Auswahl, sowie Anfertigen von Matratzen

SIEBERT Der Herren-Schneider Jetzt Augusta-Anlage 12

Koffer Bettwaren, Kleiderstoffe, etc. Dienstag, J 1, 20

Rohmöbel 26.-, 25.-, 22.-, 11.-, 25.-, 50.-, 35.-

Sparsame Pfeifen-cäucher wählen Holland-Expreß geht

Wittmann = Qu. 3. 20 = Die große Osterfreude

Piano von Heckel Piano-auer 0 3, 10

Zur Konfirmation und Kommunion ein gutes Bild für wenig Geld

Photo-Bechtel O 4, 5, an c. Planken Anruf 273 14

Beleuchtungskörper. Großhandlung BRAUN UND KELLER

Brigitte Horney Der Katzensteg

Nach dem Roman von Hannes Sudermann mit HANNES STELZER

Tanzschule Stündebeck N 7, 8 Fernsprecher 23006

Wohnungs-Auflösung Dienstag, den 12. April 1938

Unterricht Private Handels-Unterrichtskurse GRÖNE

SPORT ARTIKEL Die große Osterfreude

Schul-ranzen von GÖTTNER

Klein-transporte Fernruf 439 32

Schreinerarbeiten Pelz-

Selbst Einf. Ein Beginn

DAS M... Abend-Bu... Wie... Die franzö... beifiele... die Pariser... der eigenen... bessere Pa... lichen Ereign... Ein Teil d... lichen oder g... unergleiche... Ein anderer... solche Metho... über der Sp... fterung des... 'Tour' zu de... Stimmen: '... einschließlic... dem Führ... will, und es... zu ziehen, d... Methoden zu... worden ist.' Auch ander... eigenen Bes... de & Abfi... Obso die F... der Abstim... stellt fest: '... 13 Mein angli... Triump... händig, wie... Das 'J... Bähler haben... Nation ge... er ihre m... Man fühle... eine heilig... jeden unpart... schen mit ge... war handgre... seinem F... es ihm folgen... bis & er.' Das Blatt... ungeheur... schloffen hab... und ohne U... billigen. Die... es verdienen... toren in Pro... Selbst Einf... Ein Beginn... schreibt doch... am Abstim... feiner Med... ist heute n... definieren auf... groß mande...